

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937

12.8.1937 (No. 187)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-950651](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-950651)



Dittfriesische Tageszeitung

Verkaufungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich, Verlagssort: Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Postfach Hannover 269 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Emsb., Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 36 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

Folge 187

Donnerstag, den 12. August

Jahrgang 1937

Arbeitskräfte gesucht!

Nur noch eine halbe Million Arbeitslose

Die Zahl der Arbeitslosen ist im Juli wieder um 86 000 zurückgegangen und beträgt noch 563 000. Die Wirtschaft ist trotz der rückgängigen Arbeitslosigkeit noch immer aufnahmefähig.

Die geringe Zahl der noch vorhandenen Arbeitslosen erschwert den Arbeitseinsatz. Teils sind die vorhandenen Kräfte überhaupt nicht mehr voll einsetzbar, teils gehören sie anderen Berufen an als denjenigen, die dringenden Kräftebedarf haben. Der übrige Teil der noch vorhandenen voll einsetzbaren Arbeitskräfte sitzt überdies in einigen von den Bedarfsgebieten entfernten Industriegebieten und Großstädten. Der Arbeitseinsatz kann darum, abgesehen von der normalen Entwicklung, nur noch in den seltensten Fällen zum Zug kommen, d. h. aus der örtlichen vorhandenen Reserve beruflich geeigneter Arbeitsloser, unmittelbar erfolgen. Die Aufnahme Fremdbertuglicher ist für den noch vorhandenen Rest an Arbeitslosen zum besonderen Kennzeichen der gegenwärtigen Lage geworden. Die Dringlichkeit des Bedarfs wird dadurch gekennzeichnet, daß es gelingt, auch beruflich nicht voll einsetzbare Arbeitskräfte in steigender Zahl in Arbeit zu bringen. Durch den Rückgriff auf die Arbeitslosen in den noch stärker belasteten Industriebezirken entfiel über die Hälfte des Rückganges im Monat Juli, nämlich 44 000 von insgesamt 86 000

auf die drei Landesarbeitsbezirke Sachsen, Rheinland und Schlesien. Am vordringlichsten war im Monat Juli der Arbeitseinsatz in der Landwirtschaft. Auch bei den Industrien, die vornehmlich im Dienste der Aufbaubarbeit des Vierjahresplanes stehen, hält der starke Bedarf an Arbeitskräften an.

Die Gesamtzahl der Unterstützungsempfänger ging im Juli um 59 000 zurück; die Zahl der von der Reichsanstalt Unterstützten sank um 49 000 auf 303 000, die der anerkannten Wohlfahrtsberufslosen um 10 000 auf 64 000. Die Zahl der nichtunterstützten Arbeitslosen betrug Ende Juli 196 000; sie ist gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres (322 000) zwar erheblich zurückgegangen, jedoch ist der Anteil der nichtunterstützten Arbeitslosen dauernd gestiegen, er beträgt jetzt 34,8 v. H. aller Arbeitslosen. Es handelt sich hierbei in erster Linie um die Arbeitslosen, die bereits während des Laufens ihrer Wartezeit, also vor Einsetzen des Unterstützungszuges, wieder vermittelt werden können. Die anteilmäßige Zunahme dieses Personenkreises ist ein Beweis dafür, daß die sogenannte „unechte“ Arbeitslosigkeit, also der Personenkreis derjenigen, die einen kurzfristigen Arbeitsplatzwechsel vollziehen, einen immer bedeutenderen Anteil an der Gesamtzahl der Arbeitslosen ausmacht.

In zwei Tagen durch Europa

Mit „Taifun“ für 75 Mark durch zwanzig Staaten

Berlin, 12. August.

Das Messerschmitt-Flugzeug „Taifun“ ist gestern nach seinem zweitägigen Europarundflug am Mittwoch um 20.30 Uhr von Budapest kommend nach Zurücklegung einer Gesamtstrecke von etwa 6500 Kilometer wieder auf dem Flughafen Tempelhof gelandet. Die vierstündige Reifemaschine der Bayerischen Flugzeugwerke hat durch ihren glänzenden Zweitagesflug Berlin—Riga—Helsinki—Oslo—Hamburg—Paris—Mailand—Rom—Belgrad—Budapest—Berlin ihre Eignung als „fliegende Limousine“, als „Privatauto der Luft“, bereits bewiesen. Zum Empfang waren auf dem Flugfeld u. a. Ministerialrat Schwarz vom Luftfahrtministerium, Oberregierungsrat Dr. Iovius, Luftportführer Sachsenberg vom NSFK, der Generalsekretär vom Aeroklub Krotmann und Direktor von Perthes von den Bayerischen Flugzeugwerken erschienen.

Der Zwei-Tage-Europarundflug des Messerschmitt-Flugzeuges „Taifun“ hat seine Aufgabe erfüllt. Er hat gezeigt, daß der Traum von der „fliegenden Limousine“, von dem „Auto der Luft“, von dem Reifeflugzeug, in Erfüllung gegangen ist. Ausgerüstet mit einem reihenmäßig hergestellten Motor, dem

achtzylinderigen Argus As 10 C-Motor, hat die „Taifun“ trotz überwiegend schlechten Wetters ihr gestelltes Flugprogramm eingehalten und — was für den Erfolg eines Reifeflugzeuges mit ausschlaggebend ist — eine große Wirtschaftlichkeit in den Betriebskosten für die rund 3500 Kilometer lange Strecke des ersten Tages von Berlin über Riga, Helsinki, Oslo, Hamburg bis Paris bei vier Flugteilnehmern nur 75 Reichsmark je Person betragen.

Flugkapitän Brindlinger, der nach Abschluß seines Europafluges mit der „Taifun“ einiges über den Verlauf berichtete, betonte besonders, daß die weite Strecke trotz insgesamt nur zwei bis drei Stunden Betruhe keineswegs ermüdend gewesen sei. Man habe gemütlich im Flugzeug weitergeschlafen können, habe seine Mahlzeiten dort eingenommen, sich in viertausend Meter Höhe mit Mundharmonikaspielen unterhalten und sich sogar während der Fahrt rasiert, da der kurze Aufenthalt auf den Flugplätzen keine Zeit dazu übriggelassen habe. Überall, wohin die „Taifun“ gekommen sei, habe man ihr eine glänzende Aufnahme bereitet. Nach dem Abflug von Paris hätten die Teilnehmer an dem Flug aus 180 Kilometer Entfernung und aus dreitausend Meter Höhe den fabelhaften Anblick der weit vor ihnen liegenden Schweizer Alpen genießen können.

Die Maschine entwickelte eine Höchstgeschwindigkeit von 305 Kilometer und eine Reisegeschwindigkeit von 260 Kilometer. Die von ihr in zwei Tagen zurückgelegte Strecke würde bei anderen fahrplanmäßigen Verkehrsmitteln einen Zeitaufwand von sieben bis elf Tagen beanspruchen.

100 Millionen Mark für den Ausbau des Dortmund-Ems-Kanals

Ein Sechsjahresprogramm der Reichswasserstraßenverwaltung

Wasserbaudirektor Garbe von der Wasserbaudirektion Münster in Westfalen macht soeben die ersten eingehenden Mitteilungen über die jetzt beginnende Erweiterung des Dortmund-Ems-Kanals. Die Kosten der hier zunächst in Frage stehenden Ausbaufarbe betragen insgesamt rund 98 Millionen Reichsmark, der gesamte Aushub zur Herstellung des Kanalbettes beträgt rund 20 Millionen Kubikmeter; die Bauarbeiten werden in diesem Jahre noch in weitestgehendem Grenzen begonnen. Die Vollenbung wird mindestens sechs Jahre in Anspruch nehmen.

Zur Erläuterung dieses großzügigen Wasserstraßenbauprogramms, das auch im Zusammenhang mit der Kultivierung des Emslandes Beachtung verdient, seien hier folgende Ausführungen wiedergegeben, die Wasserbaudirektor Garbe in dem amtlichen Organ für die deutschen Wasserstraßen, der Zeitschrift für Binnenschifffahrt, in diesen Tagen veröffentlicht. Die Erweiterung des Dortmund-Ems-Kanals für den Verkehr mit Schiffsgrößen von 1500 Tonnen Tragfähigkeit gliedert sich in drei Abschnitte, und zwar in die Strecke südlich Bergeshövede, in die Strecke Bergeshövede—Gleesen (beim Abstieg zur Ems) und in den Ems-Seitenkanal Gleesen—Papenburg. Die zuerst genannten Arbeiten werden zur Zeit tatsächlich gefördert. Die Arbeiten an der zweiten Strecke sind bisher zurückgestellt worden. Das große 100-Millionen-Mark-Projekt, das jetzt vor der Inangriffnahme steht, betrifft die zuletzt genannte Strecke, den Ems-Seitenkanal. Die Notwendigkeit, den alten Kanallauf dort zu verlassen, wo er in die

Hindenburg-Spende

Wer seinem Volk so die Treue hielt
soll selbst in Trur nie vergessen sein!



Annahmestelle hier!

Aufruf zur Hindenburgspende.

Am 2. Oktober 1937 fährt sich der Tag, an dem vor 90 Jahren Hindenburg das Licht der Welt erblickte. Aus diesem Anlaß hat das Kuratorium der Hindenburg-Spende einen Aufruf zu einer neuen Sammlung erlassen, die der Führer und Reichkanzler mit einer großen Stiftung eröffnete. — Das Plakat für die Zeichnungsstellen der Hindenburg-Spende. (Weltbild, Zander-K.)

Italien protestiert in London

Rom, 12. August.

Der italienische Geschäftsträger in London hat am Mittwoch in Foreign Office zu Händen des Präsidenten des Nichteinmischungsausschusses einen Protest seiner Regierung wegen des Luftangriffes auf den italienischen Dampfer „Mongioia“ durch sowjetspanische Flugzeuge übergeben.

In dem Protest wird, einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus London zufolge, hervorgehoben, daß auf dem Dampfer ein holländischer Beobachter mitfuhr, und daß der Dampfer nicht nur die italienische Flagge, sondern auch die Flagge des Nichteinmischungsausschusses gehißt hatte. Der Angriff, der dem italienischen Kapitän der „Mongioia“ das Leben kostete, sei also nicht nur gegen Italien, sondern auch gegen den Nichteinmischungsausschuß gerichtet gewesen.



Der „Taifun“ raste über Europa.

Das moderne Schnellreife Flugzeug der Bayerischen Flugzeugwerke, Typ Me 108, „Taifun“, bewies seine Leistungsfähigkeit durch einen zweitägigen Reifeflug rund um Europa über eine Strecke von nahezu 7000 Kilometer.

(Weltbild, Zander-K.)

Wo sind die Gründe Englands?

Die italienische Presse zur Ausweisung Dr. von Langens

(R.) Rom, 12. August.

Die italienische Presse verfolgt aufmerksam die Folgen der grundlosen Ausweisung unseres Londoner Vertreters und berichtet in ausführlichen Meldungen ihrer Berliner Berichterstatter darüber, daß Deutschland die „Times“ aufforderte, ihren Berliner Vertreter zurückzuziehen. Die Stellungnahme der deutschen Presse wird eingehend wiedergegeben. „Messaggero“ weist besonders auf die deutsche Feststellung der jahrelang systematischen Tendenzberichterstattung Ebbutts hin. Die Zeitung stellt fest, daß Berlin wohl keine Mühe haben werde, stichhaltige Gründe anzuführen. Das Blatt fügt an die italienische Stellungnahme über die angebliche Ausweisung Dr. von Langens an, daß die Behauptungen der englischen Blätter „kategorisch zurückgewiesen“ werden müssen.

Die italienischen Zeitungen veröffentlichen weiter Berichte ihrer Londoner Vertreters, in denen hervorgehoben wird, daß von englischer Seite keinerlei bestimmte Begründung gegeben worden sei, daß die englische Presse außer dunklen Andeutungen lediglich die Behauptung aufstelle, daß auch keine nähere Begründung der Ausweisung erfolge werde.

Ueber die nochmalige Feststellung hinaus, daß Dr. von Langens niemals aus Rom ausgewiesen worden sei, die von allen hiesigen Zeitungen getroffen wird, schreibt „Tribuna“ noch: „Es war selbstverständlich zu erwarten, daß die ohne jede sachliche Begründung erfolgte Ausweisung der deutschen Journalisten aus England nicht ohne Gegenmaßnahme des Reiches bleiben würde. Die englische Begründung, die deutschen Journalisten hätten nationalsozialistische Propaganda getrieben, ist ebenso merkwürdig und unzulänglich und im Falle Dr. von Langens überhaupt lächerlich. Dieser deutsche Journalist war kaum in London, als seine Ausweisung erfolgte, und es dürfte heute kein Geheimnis mehr sein, daß diese Ausweisung bereits beschlossen war, als Dr. von Langens noch nicht einmal englischen Boden betreten hatte.“ Das Blatt weist noch auf die unbedingt einwandfreie großzügige Haltung Deutschlands hin, daß, obwohl die Tätigkeit des Times-Berichterstatters Ausweisungsgründe, die mehr als stichhaltig seien, in großer Zahl aufweise, das englische Blatt nur aufgeföhrt habe, seinen Vertreter zurückzuziehen, also auf eine formelle Ausweisung verzichte. Deutschland, das bis jetzt über die tendenziöse Berichterstattung des Times-Berichters hinweggegangen sei, rüde jetzt mit vollem Recht die Tätigkeit

dieses Herrn in das Licht der Öffentlichkeit, um das Feld des internationalen Journalismus zu reinigen.

Zweifellos ist die Stellungnahme der italienischen Presse, die erst in diesen Tagen wieder ihre normalen Beziehungen zu England aufgenommen hat und die gerade der englischen Pressepolitik gegenüber über ein gerüttelt Maß eigener Erfahrung verfügt, von Interesse. Man wird in diesem Zusammenhang unwillkürlich an den Appell der „Stampa“ erinnert. Das italienische Blatt macht London darauf aufmerksam, daß alle Bemühungen, eine Klärung der internationalen Atmosphäre oder der Beziehungen zwischen zwei Ländern herbeizuführen, eine Reinigung des Pressewesens und eine Abkehr von der Presseanarchie, wie sie in demokratischen Ländern gepflogen werde, als Voraussetzung habe.

London und Paris verschweigen die Wahrheit!

(R.) Berlin, 12. August.

Die Londoner Presse verschweigt mit einer einzigen Ausnahme die offizielle italienische Erklärung, die ritterlich der systematischen Lügenbehauptung, daß Dr. von Langens aus Italien ausgewiesen worden sei, entgegentrat. Dieses Verhalten der englischen Presse beweist, wie peinlich man jenseits des Kanals davon überrascht war, daß die von den englischen Zeitungen aufgestellten Lügen so schnell berichtigt wurden. Man wird abwarten müssen, ob sich die Bestätigung der englischen Presse bis zum morgigen Tage so weit gelehrt hat, daß in englischen Zeitungen wieder Platz für die Wahrheit ist. Ein weiteres Verschweigen der italienischen Erklärung und eine weitere Verbreitung der als Lügen abgetempeelten Behauptungen über Dr. von Langens würde allerdings ein neuer Beweis für den bei uns von Anfang an vorhandenen Eindruck sein, daß die gesamte Aktion gegen unseren Londoner Vertreter ohne jede sachliche Grundlage unter nommen wurde und daß das „Material“ gewisser englischer Stellen einer ernsthaften Prüfung nicht standhält.

Die französische Presse unterschlägt die italienische Erklärung ebenfalls. Es ist betrüblich, feststellen zu müssen, daß sich die französischen Zeitungen damit auf eine Stufe mit der von der Sowjetbootschaft in Paris bezahlten Lügenfabrik „Deuxre“ stellen. Der Posten Wahrheit wird an den Börsen in Paris und London zur Zeit weit unter pari gehandelt!

Sowjetpakt erschwert deutsch-englische Verständigung

„Times“ veröffentlicht die Warnung eines Engländers

London, 12. August.

Daß man in englischen Kreisen durchaus nicht einheitlich von der „Berechtigung“ Deutschlands zu misshandeln, überzeugt ist, geht aus einer Fußnote an die „Times“ hervor. Diese sieht sich genötigt, gerade in den Tagen der Polemik um die Ausweisung deutscher Journalisten, einem Leser, Sir George Shee, das Wort zu erteilen, der Verständnis für die Deutschen fordert und a. a. auf die angenehmen Erlebnisse der „British Legion“ im Dritten Reich hinweist. Der Schreiber beklagt, daß die bisherigen Bemühungen um Verständigung noch nicht den gewünschten Erfolg gezeitigt hätten. Es könne auch kein wirklicher Fortschritt in Richtung eines dauerhaften Friedens erzielt werden, so lange Deutschland und England nicht zu einer klaren Verständigung kämen, die sich auf diejenigen geistigen und moralischen Charaktereigenschaften stütze, die sie gemeinsam besäßen.

Deutschland sehe in Sowjetrußland nicht nur eine Gefahr für sich selbst, es verabscheue vor allem die zugestandene Politik der Sowjets, die den Umsturz aller Regierungsformen anstrebe, die sich auf die Diktatur des Proletariats, die Zerstörung der Religion, der Familie und des Privateigentums stütze. Diese Politik habe ihr Gift nicht nur nach Spanien und Frankreich, sondern auch nach China und Mexiko verbreitet und stelle eine Gefahr für die ganze Welt dar. Es könne bezweifelt werden, ob England jemals eine kata-

strophalere Maßnahme ergriffen habe, als daß es die Sowjetunion im September 1934 im Völkerbund herzlich begrüßt habe.

Es sei offensichtlich, daß der französisch-sowjetrußische Pakt infolge der stetigen Unterstützung Frankreichs und Englands das englische Volk in einen Krieg als Verbündeten der bolschewistischen Regierung hineinziehen könnte. Auf jeden Fall sei dieses fatale Verbindungsglied mit einer Nation, die niemals von der Politik der Weltrevolution Abstand genommen habe, ein Umstand, der eine wirkliche Verständigung mit Deutschland sehr erschwere.

Sir George Shee erklärt dann, daß das Mißverständnis mancher Gesichtspunkte der deutschen Innenpolitik England nicht daran verhindern dürfe, zu einer Verständigung mit einem großen Volk zu kommen, das sehr handfeste Beschwerggründe gegen England auf dem Gebiet der internationalen Beziehungen habe. Die Einstellung der beiden großen germanischen Nationen zum Leben sei in den grundlegenden Dingen dieselbe, nämlich Respekt für die Familie als Grundlage der Gemeinschaft und die körperliche, moralische und geistige Entwicklung des Volkes nach dem Grundsatz, daß der Dienst gegenüber der Gemeinschaft die erste Bürgerpflicht sei. Schließlich fordert der Schreiber, daß man ein für allemal die feindselige Einstellung aufhebe und sich auf das Positive, auf die Grundlage für Frieden und Gerechtigkeit konzentrieren solle.

Anschlag auf rospanischen Oberhäuptling

Gradmesser für die Auseinandersetzungen unter den Bolschewisten

Paris, 12. August.

Der „Jour“ berichtet aus Barcelona, daß auf den bolschewistischen Oberhäuptling Companys ein Anschlag verübt worden sei. Companys sei mit einem leichten Streifschuss davongekommen. Dagegen habe ein „Polizist“ schwere Verletzungen erlitten.

Aus Valencia, Barcelona und Madrid verlautete gleichzeitig, daß die geheimnisvolle Zusammenkunft zwischen Negrin, Prieto und Companys nicht zu den erwarteten Ergebnissen geführt habe. Negrin habe Companys heftige Vorwürfe wegen der Niederlage an der Aragon-Front gemacht, worauf Companys erwidert habe, daß Katalonien „frei und unabhängig sei“ und Valencia gegenüber keine Rechenschaft zu geben brauche. Das „Journal“ berichtet im gleichen Zusammenhang, daß in Katalonien das Durcheinander mehr und mehr zunehme und die Kontrolle Valencias sich kaum noch bemerkbar mache. Selbst die ausländischen Journalisten begannen unter die „Reinigungsaktion“ zu fallen, die von den Sowjets in Barcelona eingeleitet worden sei. Sechs von ihnen befänden sich

wegen Spionage oder Hochverrats im Gefängnis, so der Korrespondent des „News Chronicle“ und des „Manchester Guardian“, ferner ein Vertreter bolschewistischer Zeitungen und der Vertreter des Genfer Pressendienstes. Bereits vor einigen Monaten sei der Korrespondent des Stockholmer „Socialdemocraten“ verhaftet worden und kurz darauf dessen Freund, der Nachforschungen eingeleitet hatte.

(R.) Marseille, 12. August.

Das Attentat auf den Oberhäuptling Sowjet-Kataloniens, Companys, in Barcelona, ist ein Gradmesser für das Ausmaß der Kämpfe zwischen den einzelnen roten Gruppen in Katalonien. Wir konnten erst kürzlich von den schwereren Schießeereien berichten, die sich bei den Versuchen der einzelnen Bolschewisten-Cliquen, sich gegenseitig zu verhaften, ereigneten. Nach dem Myster seines Lehrmeisters Stalin verurteilt Companys, alle ihm unbenommen werden den Gesinnungsgenossen der verschiedensten Richtungen als „Konterrevolutionäre“ abzurteilen. Die Anarchisten und Trozkisten, die am meisten von der Aktivität des roten Oberhäuptlings betroffen waren, beantworteten diese Verurteilung zur Lahmlegung ihrer Tätigkeit mit Aufstandsvorwürfen, deren Krönung das nun erfolgte Attentat darstellte.

Nach Meldungen aus Barcelona ist es im Anschluß an das Attentat zu einer neuen Verhaftungswelle gekommen. Bei einer sofort am Abend desselben Tages vorgenommenen Razzia gelang es den Anhängern von Companys, ein Waffenlager der Trozkisten zu entdecken, in dem sich auch zahlreiche Bomben befanden. 126 Trozkisten sollen im Zusammenhang mit dem Waffenlager verhaftet worden sein. An anderer Stelle Barcelonas, in einem Vorort, entdeckte man eine geheime Radiostation, die als Befehls-Empfangsstelle der katalanischen Trozkisten wirkte. 34 Verhaftungen wurden in diesem Zusammenhang vorgenommen. Interessant war es zu erfahren, woher die Befehle für die Radiostation, die als Empfänger diente, kamen.

Holländische Fühlungnahme mit Franco

Amsterdam, 12. August.

In dem soeben erschienenen Jahresbericht des niederländischen Arbeitgeberverbandes, der einen Ueberblick über die Wirtschaftslage Hollands gibt, wird u. a. festgestellt, daß der niederländische Handel mit Spanien zum großen Teil in eine Sackgasse geraten sei. Es sei daher notwendig, daß die Regierung mit General Franco in Fühlung trete, um eine Regelung der holländisch-spanischen Beziehungen zu erreichen. Der Verband habe bei der Regierung bereits entsprechende Schritte unternommen, die auch nach einer amtlichen Mitteilung praktisch verwirklicht werden sollen. Wenn die Angaben dieses Jahresberichts den Tatsachen entsprechen, hat die niederländische Regierung also dem Arbeitgeberverband bereits zugefagt, in Verhandlungen mit dem spanischen Staatschef einzutreten.

Englands Anklage zusammengebrochen

Berräterische Funksprüche Valencias

(R.) London, 12. August.

General Franco hat den Protest der englischen Regierung wegen der Bombardierung des britischen Tankers „British Corporal“ beantwortet und, wie nicht anders zu erwarten, energisch zurückgewiesen. Der spanische Staatschef erklärte, daß an dem fraglichen Tage kein nationalspanischer Flieger in der Gegend von Algier gewesen sei und die Piratenangriffe daher von roten Flugzeugen durchgeführt worden sein müßten. Es sei bekannt, daß die Roten unter Leitung sowjetrußischer Offiziere in Cartagena getarnte Flugzeuge stationiert haben und auch die britischen Marinebehörden seien daher schon mehrfach vor diesen gewarnt worden.

Die zweite englische Note, in der England die Freigabe der drei englischen Schiffe „Molton“, „Candleston Castle“ und „Mirupanu“, die bei dem Versuch, die Blockade von Santander zu durchbrechen, in nationalspanische Hände fielen, verlangte, wurde anscheinend von Franco noch nicht beantwortet.

Die Identität der Luftpiraten vor der algerischen Küste ist durch eine sensationelle Meldung aufs neue bestätigt worden. Am gleichen Tage, an dem die vier Dampfer bombardiert wurden, wurden zwischen Algier und Valencia Funksprüche über den Kurs und die Position dieser Schiffe gewechselt. Diese Funksprüche wurden aufgefangen und zunächst allerdings für belanglos gehalten. Erst später stellte sich heraus, daß sie ausgerechnet diejenigen

Flutwelle zerstört nordwegisches Dorf

Eine ähnliche Naturkatastrophe, wie sie sich im September vorigen Jahres am Nordfjord ereignete, brach am Dienstag über Simodalen, ein kleines tiefes Tal am Hardanger Fjöl in der Nähe des Eidfjordes im westlichen Norwegen, herein. Von einem mächtigen Gletscher lösten sich Eis- und Gesteinsmassen von ungefähr einer Million Tonnen und stürzten in einen Bergsee. Durch die dadurch verursachte Flutwelle wurden zwanzig Häuser einer kleinen Ortschaft hinweggeschwemmt.

Die Bewohner des Tales waren durch das donnerartige Getöse in den Bergen glücklicherweise gewarnt worden und konnten sich auf höhergelegene Stellen in Sicherheit bringen, von denen aus sie Zeugen wurden, wie die gewaltigen Fluten ihr blühendes Tal in eine Wildnis verwandelten. Menschenleben sind durch die Katastrophe nicht zu beklagen. Aber die ungefähr 130 Köpfe zählende Bevölkerung des Tales wird wahrscheinlich ihren bisherigen Wohnort verlassen und sich an anderen Orten neue Heimstätten gründen müssen. Der Schaden wird auf rund 300 000 Kronen (200 000 RM.) geschätzt.

Schiffe betroffen hatten, die später von den Roten mit Bomben beworfen und mit Maschinengewehren beschossen wurden. Daraus geht eindeutig hervor, daß die Roten ihre Angriffe auf Grund dieser Positionsmeldung durchgeführt hatten.

Da zahlreiche Blätter behauptet hatten, der an Bord des italienischen Dampfers „Mongolia“ befindliche niederländische Beobachter habe die Farben und die Bemalung der angreifenden Bomber genau beschrieben und einen Ueberfall durch nationalspanische Flieger vermutet, richtete Leutnant Bruin an den Nichteinmischungsausschuß ein Dementi, in dem er alle derartigen Neuerungen bestritt. Die englischen Anklagen gegen das nationale Spanien sind damit restlos zusammengebrochen.

20 Jahre Deutsches Auslandsinstitut

Vom 11. bis 15. August hält das Deutsche Auslandsinstitut seine 20. Jahrestagung in Stuttgart ab. Mittwoch vormittag begannen die Sitzungen der Arbeitsgemeinschaften.

Als erste öffentliche Veranstaltung der Jahrestagung und 20-Jahrefeier des deutschen Auslandsinstituts fand Mittwochabend im Beisein der Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht, der Organisationen, der Reichs- und Länderbehörden sowie zahlreicher auslandsdeutscher Volksgenossen im Haus des Deutschtums ein Begrüßungsabend statt. Nach einem von den Sängern des bekannten deutschen Sängervereins „Arion“ aus Brooklyn mit großem Beifall wiedergegebenen Männerchor „Mein Vaterland“ hielt der Leiter des deutschen Auslandsinstituts, Professor Dr. Claf, eine Begrüßungsansprache. Er wies auf die schwierige Lage eines Teils des Auslandsdeutschtums hin. Dabei schilderte er hauptsächlich das furchtbare Schicksal unserer deutschen Volksgenossen in Sowjetrußland und Sowjetpanien.

Stürmisch begrüßt überbrachte dann der Vertreter der deutschen Volksgruppen Europas, Rundt-Prag, deren Grüße und Glückwünsche. Er dankte dem deutschen Auslandsinstitut, der Stadt der Auslandsdeutschen, Stuttgart, dem Land Württemberg und dem Reich für die seinen auslandsdeutschen Kameraden zuteil werdende Gastfreundschaft und betonte, daß die lebendige Seele des deutschen Menschen das einzige Bindeglied mit dem deutschen Mutterland darstelle.

Der Reichs- und preussische Minister des Innern, Dr. Frick, wird am 14. und 15. August an den Veranstaltungen zur Feier des 20jährigen Bestehens des Deutschen Auslandsinstituts in Stuttgart und Schwäbisch-Hall teilnehmen und an beiden Orten zu den Auslandsdeutschen und Volksgenossen sprechen.

Arbeitsdienst vier Wochen länger

Zur Sicherung der Hafruchtternte

Um den Einsatz aller Arbeitskräfte zur Einbringung der Hafruchtternte sicherzustellen, hat der Beauftragte für den Jahresplan angeordnet, daß die Dienstzeit des Reichsarbeitsdienstes für den Sommerhalbjahrgang 1937 bis zum 24. Oktober verlängert wird.

Wiederholt haben unsere Arbeitsmänner bewiesen, daß sie im Dienst für das Volkswohl Opfer zu bringen bereit sind. Wenn der Sommerhalbjahrgang jetzt vier Wochen länger Dienst tut, so geschieht es zur Sicherung unserer deutschen Ernte. Die freudige Bereitschaft verdient die Anerkennung des ganzen Volkes, das sich in dem Bekenntnis zur Arbeit mit seiner Jugend verbunden weiß.

Königsbesuch in Ankara?

In diesem Jahre soll der Staatsfeiertag der Gründung der türkischen Republik, der 29. Oktober, besonders festlich begangen werden, und zwar im Zeichen der Freundschaftspolitik der neuen Türkei mit den vorderasiatischen und mit den arabischen Staaten. So wird der Besuch des saqhanischen Thronfolgers erwartet. Außerdem sollen Ibn Saud, der Herrscher Arabiens, und König Ghazi vom Irak zur Feier des Republikstages am 29. Oktober eingeladen werden. Aus Anlaß dieser Besuche sollen ganz besonders große und prächtige Empfangsfeierlichkeiten in der türkischen Hauptstadt stattfinden.

Deutschland und die venezianische Filmschau

Der Film als Faktor internationaler Verständigung — Von Curt Belling, Reichshauptstellenleiter

Wie in den Vorjahren, wird sich der deutsche Film auch in diesem Jahre mit bemerkenswerten Schöpfungen an der „V. Internationalen Filmkunst-Ausstellung — Venedig — 1937“ beteiligen. Gerade die Freundschaft, die die beiden großen Nationen Italien und Deutschland miteinander verbindet und die wie in der Politik auch im künstlerischen Leben zum Ausdruck kommt, machen diese Teilnahme zu einer Selbstverständlichkeit.

Besonders Deutschland und Italien haben erkannt, daß kaum ein Kulturausdrucksmedium unserer Tage so starke volksverbindende Ausbreitungsmöglichkeiten besitzt, wie gerade die jüngste Kunstform Film. Venedig hat sich im Laufe der letzten Jahre zu einem Zentrum der Filmkunst und ihrer Pflege entwickelt. Es ist vor allem das Verdienst des Präsidenten der „Internationalen Filmkunst-Ausstellung, Venedig“ und der italienischen Filmführung unter dem Minister für Volkskultur, Ezzeleza Dino Alfieri, daß der eigentliche Zweck der jährlichen Filmkunstschau, die Gegenüberstellung der jüngsten filmischen Spitzenleistungen der gesamten Filmwelt im Rahmen eines zeitlich begrenzten filmkünstlerischen Wettbewerbs, erweitert wurde zu einer Pflege der internationalen Beziehungen auf allen Gebieten des Films zwischen allen beteiligten Filmnationen.

In diesen Tagen vereinigen sich wiederum fast alle Länder in Venedig, um ihre filmischen Spitzenleistungen zur Schau zu stellen und um in gemeinsamer Arbeit im Rahmen der Veranstaltung zu einer weiteren Aufwärtsentwicklung der Filmkunst beizutragen. Wie immer, wenn der Ruf zur Mitarbeit an künstlerischen, kulturellen und technischen Problemen ergeht, sieht Deutschland freudig an die Seite der anderen Nationen stellt, so tritt es auch diesmal mit acht Spitzenfilmen und einer Reihe von Kulturfilmen in friedlichen Wettbewerb. Gerade das nationalsozialistische Deutschland kennt den Wert des Films als friedlichen Sendboten

unter den Völkern und wertet ihn dementsprechend als wichtige Kulturbrücke. Die politischen, organisatorischen und wirtschaftlichen Führer des deutschen Filmwesens haben im Verein mit den Künstlern durch persönliche, enge Bindungen zu den maßgebenden Filmpersonalitäten des Auslandes das Fundament untermauern helfen, auf dem der Neubau der europäischen Filmverständigung errichtet wurde.

Die innere Neugierde und die sich daraus ergebenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden großen Propaganda-Organisationen Italiens und Deutschlands, zwischen dem faschistischen „Istituto Nazionale L. U. C. E.“ und der Amtseitung Film der NSDAP, die erst kürzlich in einem Briefwechsel zwischen ihren Leitern Ezzeleza, Giacomo Paulucci di Calboli-Barone und Reichsamtseiter Carl Neumann betont wurden, werden auch in Zukunft zu einer immer engeren Zusammenarbeit im Interesse beider Völker führen. Gerade auf der Basis des Vertrauens untereinander läßt sich auch das gegenseitige Verstehen erzielen.

Der deutsche Film und besonders die Parteifilmorganisation begrüßen daher ganz besonders den Einfluß der italienischen Filmführung, die in der internationalen Filmkunstschau am Lido von Venedig jenes Instrument bereitstellt, durch das die Filmkunst aller Nationen, die guten Willens sind, zueinander geführt zu werden vermag. Film-Deutschland knüpft an seine Mitarbeit die Erwartung, daß sich neben der weiteren Festigung der freundschaftlichen Beziehungen, die der Film und die Kulturmittel unserer Zeit fast eindringlicher als andere Einrichtungen des öffentlichen Lebens zwischen den Völkern erreichen kann, aus der Zusammenarbeit eine weitere Hebung des künstlerischen, ethischen und kulturellen Niveaus aller Filme und eine endgültige Ausschaltung des friedenszerstörenden Heßfilms ergeben wird.

Dieses Ziel erreichen zu helfen, bietet das nationalsozialistische Deutschland jedem am Aufstieg der Filmkunst interessierten Volke die Hand.

„White Horse Eagle“ starb

„Big Chief“, das Oberhaupt aller Rothäute

Im Alter von 105 Jahren starb im Staate Washington Big Chief White Horse Eagle, der berühmteste Indianerhäuptling Amerikas, der einst als Vertreter der roten Rasse auf dem Kapitol zu Washington das Kriegsschild begrub als Symbol für den Frieden, der fortan zwischen Weißen und Indianern herrschen soll.

Wer hat in USA. Big Chief White Horse Eagle nicht gekannt, den populären Indianerhäuptling, der seit Abraham Lincoln jedem amerikanischen Präsidenten und vielen berühmten Politikern die Hand gedrückt und mit ihnen die Friedenspfeife geraucht hat! In seiner Jugend war er einer jener verwegenen Rothäute, die den Kampf gegen die weißen Eindringlinge aufnahmen. Er kann sich rühmen, daß 67 Skalpe als Siegestrophäen seinen Gürtel zierten.

Später ist der „Big Chief“ ein weiser Mann geworden. Er war einer der ersten, die es einsehen, daß eine Fortsetzung des Kampfes zwischen Weißen und Roten den endgültigen Untergang des indianischen Volkes bedeuten würde. Er gab den hoffnungslosen Kampf mit den ungleichen Waffen auf und hängte die Skalpe an den Nagel. Er wurde zu einem Krieger des Friedens, der unermüdlich das Ziel verfolgte, seinen Stammesgenossen durch Schaffung von Reservatorten ein ruhiges Dasein zu ermöglichen. Er führte die Verhandlungen mit der nord-

amerikanischen Regierung und begrub schließlich als Repräsentant sämtlicher Indianerstämme des Vereinigten Staaten feierlich das Kriegsschild auf dem Kapitol in Washington, um damit gleichsam anzudeuten, daß in Zukunft ewiger Friede zwischen den Indianern und den Weißen herrschen werde.

Seitdem ist Big Chief Horse Eagle, der „Häuptling der Häuptlinge“, wie man ihn auch nannte, der Sprecher seiner Rasse und der Vertrauensmann der Regierung von USA. geworden. In unzähligen Fällen wandte sich die Regierung ratfragend an ihn, er wurde zum Sachverständigen in allen Dingen, die das Leben der Indianer be-

Für Blondinen!
Blondes Haar bedarf wegen seiner Empfindlichkeit besonderer Pflege. Man wäscht es daher nur mit Mitteln, die kein Alkali und keine Kalkseife im Haar zurücklassen und dafür sorgen, daß es nicht nachdunkelt, also mit

SCHWARZKOPF

Für Blondinen besonders zu empfehlen:
Schwarzkopf-Schaumpon Sorte Kamille zu 20 Pf.
Schwarzkopf-Extra-Blond mit Blondverstärker zu 30 Pf.

Der Friedengarten von La Plata

Deutschlands Kornblume und Oesterreichs Edelweiß

In La Plata, der Hauptstadt der argentinischen Provinz Buenos Aires, wurde ein „Garten des Friedens“ angelegt, in dem fast sämtliche Staaten der Welt durch die ihrer Nationalität eigentümlichen Blumen vertreten sind.

Der „Friedengarten“ von La Plata hat in allen Teilen der Welt ein lebhaftes Echo gefunden. Fast sämtliche Nationen der Erde haben sich an dieser originellen duftenden Anlage beteiligt und sind durch die ihnen eigentümlichen Blumen vertreten. Dichter haben den farbenprächtigen Garten einen „Wälderbund der Blumen“ genannt, auf alle Fälle ist dieser „Wälderbund“ friedlicher und geschlossener, wahrlich auch nützlicher als der Palast von Genf. Freilich wird die Völkerveröhnung nicht auf dem Umweg über die Blumen durchzuführen sein, jedenfalls ist aber der „Garten des Friedens“ ein ebenso hübsches wie poetisches Symbol.

Deutschland ist in diesem duftenden Wundergarten durch die Kornblume vertreten, und man hätte sich kaum eine deutschere Blume denken können, als dieses bescheidene liebliche Feldgewächs, das, ungekünstelt und unverzerrt, von Schmitterarbeit und kräftigen Bauernhänden erzählt. Auch Oesterreich ist in dem „Garten des Friedens“ nicht vergessen worden. Es wird durch das silberne Edelweiß vertreten, jener unnahbaren stillen Gebirgsblume, die nur den wahrhaft naturverbundenen Menschen anspricht. „Es wächst im Schnee steil abstürzender Berghänge...“ heißt es in dem in spanischer Sprache geschriebenen Katalog, der den Besucher durch den Friedengarten von La Plata leitet.

Die Ungarn haben die Tulpe zu ihrer Blume gemacht, deren rote Kelche sich jählich und flammend emporheben, während sich die Schweiz für die Alpenrose entschieden hat, die dieses Land der Berge ziert. England ist durch rote und weiße Rosen vertreten, Wundererzeugnisse jahrhundertalter Gärtnerkunst. Für Frankreich blühen hier die sanften zärtlichen Lilien.

Wie hätte sich Indien, das Zauberland, eine würdigere Pflanze als Symbol herausfinden können, als die teuflische Lotusblume, die mehr als jedes andere Gewächs die Ueberflinnlichkeit und das Geheimnisvolle verkörpert. Japan hat natürlich zur Chrysantheme gegriffen, der vielgestaltigen, schweremütig duftenden Blume der Sonne, der zu Ehren im Reiche Kippon alljährlich eines der schönsten Volksfeste stattfindet. Griechenland, die historische traditionsreiche Stätte der Olympischen Spiele, hat, seiner klassischen Vergangenheit entsprechend, einen Lorbeerbaum gestiftet. Mit Lorbeer haben sich einst die griechischen Athleten geschmückt, wenn sie im Stadion den Sieg er-

langen — Lorbeer ist die Pflanze des modernen Griechenland geblieben. Die Polen sandten die hauchzarte Malve, jene empfindsame und zugleich heroische Pflanze, die die Liebblingsblume des großen Chopin war.

So ist jede Nation im „Garten des Friedens“ vertreten, und die Blumen der Länder blühen und duften einträchtig nebeneinander und sehen jeden Besucher dieses wunderbaren Parkes in helles Entzücken.

In Stansted blieb die Zeit stehen

Eine Stadt, die von der Technik vergessen wurde.

Eine Stadt, in der es weder Gas noch elektrisches Licht, weder Telefon noch einen Kraftwagen, weder einen Bahnhof, noch ein einziges Wohnhaus gibt, wo würden Sie die suchen? Auf einem jenen Kontinent wohl oder vielleicht in einem verlassenen Winkel des Baltan, ganz gewiß aber nicht in England. Und doch kann sich die kleine Stadt Stansted im Norden der Grafschaft Kent rühmen, noch unter denselben Bedingungen zu leben, wie es die Urgroßväter der heutigen Bewohner taten. Stansted ist eine Stadt, die die Technik vergaß, in der die Zeit stehen blieb, die seit Jahrhunderten einen selbst-am romantischen Dornröschenschlaf schläft.

Nur die wenigsten Engländer kennen diese kuriose Stadt Europas. Denn es führt kein Weg in ihre Mauern. Der nächste Bahnhof ist meilenweit entfernt, und rings um das Stadtgebiet zeigen große Sperrtafeln an, daß die Zufahrt für Kraftwagen verboten ist. Stansted beleuchtet seine Häuser mit Paraffinlampen, denn die Elektrizität ist hier ebenso unbekannt wie das Gas. Als um die Jahrhundertwende ein millionenreicher Einwohner von Stansted starb, vermachte er dem Städtchen seinen ganzen Besitz mit der Bestimmung, daß die „verfluchte lärmende Technik niemals den Frieden von Stansted stören dürfe“. Daran haben sich die Stadtväter bis heute gehalten, obgleich die Jugend wiederholt dagegen protestierte, daß man in Stansted die Tore gegenüber allen Neuerungen verschließen. Der Stadtrat lehnt ebenso unerbittlich den alljährlich einlaufenden Antrag, ein Elektrizitätswerk zu bauen, ab, wie er die Errichtung einer Schankwirtschaft unterlag, da eine alte Bestimmung in Stansted vorschreibt, daß jegliche Schenke mindestens vier Meilen außerhalb des Stadtbezirkes liegen müsse.

So müssen die Einwohner, wenn sie Durst haben, erst einen anderthalbstündigen Fußmarsch unternehmen, um die nächstgelegene Wirtschaft aufzusuchen. Und da man bis heute keine Telefonleitung nach Stansted gelegt hat, besitzt nicht einmal die Postagentur einen Fernsprecher — der nächste Telephonapparat ist ebenfalls vier Meilen entfernt. Keine Antenne ziert die Dächer, kein Motorengeräusch stört den Frieden des Städtchens dessen Friedhof eine tausendjährige Eibe schmückt. Nur

Schiple Lied

Schiple Lied, Schiple Lied,
oh, wat seilst du so staatt in de Levensjöögd'
seilst dien Seils so wiet, dien Seils so wiet,
geit gen See to hoog; du kennst geen kwaad of döög.
Seilst driest dwars un dweer;
giff't of mal Mallweer:
rant un slant sünd Mast un Steng un Spriet.

Schiple Lied, Schiple Lied,
ho! dar hett di de Störm in sien Kluwen al.
Schipper, 't is so wiet! 't is so wiet!
„Wahrchau, Jungel! ho! un klar bi Jock un Fall!“
Hunnertmal geit't good —
eenmal is't de Dood.
Taj' un trou sünd Mast un Steng un Spriet.

Schiple Lied, Schiple Lied,
seil, oh seil du man to up de Levenssee.
't kummt vansülst sowiet, vansülst sowiet:
Stedst een Reff in't Seil un smittst dat Noor in Lee.
Kummst du dann terriig
an de Landungsbrügg:
Woi un mör sünd Mast un Steng un Spriet.
Berend de Bries.

trafen, und allenthalben hat ihn seine geschickte und kluge Art, in der er vermittelte und Gegenjäre überbrückte, beliebt gemacht.

Er, der die Zeiten Buffalo Bills erlebt hatte und noch manchesmal einen Ueberfall auf das verhasste Feuerroß der Weißen in der Prarie vorbereiten half, wurde zu einem modernen, kultivierten Menschen. Er reiste nicht nur durch ganz Amerika, sondern auch nach Europa. Er rauchte mit der Königin Viktoria von England und mit Bismarck die Friedenspfeife, ihm allein stand das Recht zu, an Weiße den Titel eines Ehrenhauptlings zu verleihen, während ihn selbst die Regierung ehrte, indem sie seinen Kopf in die 1-Cent-Kupfermünze prägen ließ.

In seinem Antlitz waren die Furchen der Weisheit tief eingegraben, leuchtende, schwarze Augen blickten aus dem verwitterten Leder-Gesicht, und selbst als Hundertjähriger war White Horse Eagle, wenn er sich auch nur noch mit Hilfe eines Stockes vorwärtsbewegen konnte, eine wahrhaft würdevolle Erscheinung. Der große Häuptling hatte übrigens achtzehn Kinder, die sämtlich vor ihm starben. Aber 27 Entkinder betrauern seinen Tod, und unter ihnen befinden sich viele junge Indianer, die eine Universität besucht haben und Ärzte oder Rechtsanwälte geworden sind. Uebrigens hat Big Chief White Horse Eagle 1920 noch eine Europareise gemacht, bei der er auch Berlin und Wien besuchte.

Tiere, durch die man reich werden kann

Vor einigen Wochen kam Harald Bauhope, der berühmte englische Groß- und Kleinwildjäger, aus Zentralafrika zurück, wo er vergebens den roten Gorilla gesucht hatte. Es gibt auf der ganzen Erde nur zwei Rudel knallroter Gorillas, die irgendwo an der Grenze des Eries beim Kuwenzori leben. Wenn es gelingt, einen solchen Gorilla zu fangen, der hat für den Rest seines Lebens ausgeorgt. „Aber man wird ihn sobald nicht fangen“, meinte Bauhope zu Freunden, die ihn am Bahnhof erwarteten.

„Hat ein Tierjäger heute überhaupt noch eine Möglichkeit, viel Geld zu verdienen?“ fragte einer neugierig. „Wenn er geschickt ist und von Tieren etwas versteht“, sagte Bauhope,

ganz wenige Fußwanderer finden im Sommer den Weg in diesen romantischen Winkel von Kent, im Winter aber ist die Stadt von der Welt völlig abgeschnitten. Die Jugend, die sich allmählich mit diesem sonderbaren Dasein abgefunden hat — als jemand einmal eine Kinovorstellung verankaltete, wagte es niemand, gehoramt der Tradition, sie zu besuchen! — fährt am Sonnabend mit dem Fahrrad in die nächste Stadt zu Spiel und frühlichem Tanz. In Stansted bleibt es selbst an Festtagen still, die wenigsten älteren Leute sind jemals aus dem Stadtbezirk herausgekommen.

Und wie lebt es sich in einem Städtchen, in dem die Zeit stehen geblieben ist? Eine antike Inspektionsreise erbrachte das Resultat, daß die Leute von Stansted überaus zufrieden sind. Sie entbehren nicht die Technik und nicht den modernen Verkehr, sie fühlen sich wohl in ihrer Stille und wahren ängstlich ihre alten Rechte und Pflichten. „Unsere Großväter hatten es auch nicht anders und waren glücklich“, sagen sie. Und ein alter Bauer meinte: „Sicherlich werden auch wir zünftig elektrisches Licht haben. Aber erst dann, wenn diese Einrichtung in der übrigen Welt längst überholt ist.“

Kulturspiegel

Uraufführungen in Duisburg

103. Die jetzt unter Leitung von Generalintendant Dr. Georg Hartmann stehende Duisburger Oper stellt in der kommenden Jubiläums-Spielzeit zahlreiche Uraufführungen vor, bei denen vor allem das Ballett beteiligt ist. Hier sind das „Sinfonische Spiel“ von Weismann, „Der ewige Kreis“ von Gerster und „Der König ohne Kleider“ von Francais vorgelesen neben den Uraufführungen „Airmes von Desfit“ (Reutter) und „Zerbrochene Krug“ (Wagner-Regen). Die Oper setzt sich mit dem neuen Werk des Esseners Erich Sehlbach „Der mustalische Quacksalber“ auseinander.

Neujahrsfeierungen von „Iphigenie“ (zum 150. Geburtstag von Gluck), „Don Giovanni“, „Freischütz“, „Holländer“, „Lohengrin“, „Turandot“, „Verkaufte Braut“, und „Barbier“ beleben das Bild dieser Spielzeit, die dem 50jährigen Bestehen des Duisburger Theaters und dem 25jährigen Jubiläum des Hauses am Königsplatz festlich entgegenfieht. „Rosentavaler“ wird am 25. September das neue Theaterjahr eröffnen.

„Die Auferstehung des Paracelsus“
Vor Beginn der Arbeitstagen der Deutschen „Volksgesundheitsbewegung“, die am Sonnabend und Sonntag in Düsseldorf tagt, wurde eine interessante Ausstellung eröffnet, die das Wirken des einst so verspotteten Arztes Theophrastus Paracelsus entsprechend seiner tatsächlichen Bedeutung würdigt.

„Könnte er in drei Jahren sechzigtausend Pfund, also fast drei-
viertelmillionen Mark, verdienen. Eine ganz anständige
Summe.“

Sechzigtausend Mark zahlt der Londoner Zoo demjenigen
Bar auf den Tisch, der ihm die Zwergantilope Neu-
Guineas bringt. Eine harmlose Jagd, was das Tier be-
trifft. Eine mörderische, in bezug auf das Klima. Diese Anti-
lope ist nicht größer als ein kleines Hündchen und hat ein
goldbraunes Fell mit schönen, schwarzen Streifen. Vier For-
scher haben das Tier gesehen und beschrieben. Einer hat es
sogar photographiert, aber gefangen hat es noch nie-
mand. Der Londoner Zoo könnte mit dem Tier das Zehn-
fache verdienen.

Man braucht aber gar nicht nach Neu-Guinea zu gehen, um
reich zu werden. Man braucht nur auf die Lofoten oder nach
Island zu reisen und den Vogel Auk fangen. Für einen
lebenden Auk würde jedes wissenschaftliche Institut in Amerika
zweihunderttausend Mark geben. In England könnte man ihn
binnen eines Tages um diese Summe verkaufen. Ab und zu
findet man ein Auk-Ei. Auk-Eier sind heute mit vierhundert
Mark das Stück ausgeschrieben. Der Auk ist ein Riesenwasser-
vogel, ähnlich einem Pinguin. Man kennt ungefähr achtzig
ausgestopfte Exemplare auf der ganzen Erde, einen lebenden
Auk gibt es in keinem zoologischen Garten. Allerdings sind
seit Jahr und Tag mehr als achttausend Menschen auf den
Lofoten bemüht, einen lebenden Auk zu fangen.

Für den berühmten witzigen, pechschwarzen
Hirsch, der nachweisbar in den Bergen von Ecuador lebt,
würde die Firma Stebens in London, ohne mit der Wimper
zu zucken, eine Viertelmillion Mark zahlen.

Man muß aber nicht auf lebende Tiere jagen, falls man
dazu keine Lust hat, man kann auch Stelette des ausgestor-
benen Riesenvogels Moa, der auf Neuseeland lebte,
suchen. Vor etlichen Jahren bezahlte man noch für einige
Moa-Knochen 25 000 Mark. Die Hälfte kann man selbst heute
mühselos bekommen.

Sehr einträglich wäre auch der Fang von lebenden Riese-
naränen. Diese Ueberbleibsel aus der Urzeit leben in Was-
sen auf der Insel Komodo im indo-malajischen Archipel und
nähren sich von Fleisch. Sie sind wild, gefährlich und unglau-
blich flink. Eine amerikanische Expedition fing vor etlichen
Jahren einige Narane und brachte sie lebend nach Amerika.
Ein Naran lebt heute im Berliner und zwei im Frankfurter
Zoo. Lebende Narane sind sehr gesucht. Ein lebender Naran
wird mit fünfzehntausend Dollar bezahlt.

Es haufen also in bekannten und unbekanntem Länd-
ern selbst in unserer Zeit nicht wenige Tiere, durch die man
mit einem Schläge reich werden kann. Freilich sehen sich die
Vorfahren, sie zu entdecken und zu fangen, ungeheure Schwie-
rigkeiten entgegen, denn sonst würden für die einzelnen Exem-
plare ja nicht Vermögen angelegt werden. Aber wer weiß,
vielleicht hören wir über kurz oder lang doch einmal, daß
einem das Jagdglück hold war und daß es ihm gelang, damit
über Nacht reich zu werden.

Die Welt wird wärmer

Selbst im Polargebiet steigt das Thermometer — Das Geheimnis der Sonnenflecken

Die Meteorologen haben berechnet, daß sich im 19. Jahr-
hundert durchschnittlich unter je sieben Wintern ein besonders
milder und fast frostfreier Winter befand. In den ersten
vier Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts wird sich hier ein
wellig verändertes Bild ergeben. Man hat nämlich berechnet,
daß seit etwa dreißig Jahren bereits jeder dritte Winter auf-
fallend milde ist. Aber das deutet nicht allein auf die er-
staunliche Tatsache hin, daß es auf der Welt wärmer wird,
Professor N. B. Kincer vom Meteorologischen Institut in Lon-
don hat eine Untersuchung über die Durchschnittstemperaturen
in den verschiedenen Klimagebieten der Welt angestellt und
ist dabei zu dem Ergebnis gekommen, daß allenthalben die
Durchschnittstemperaturen langsam aber ständig ansteigen.

Nicht nur in Europa ist die Durchschnitts-Jahrestemperatur
in neuerer Zeit um ein bis zwei Grad emporgestiegen, auch
in Indien, Java, Aften, Südamerika, Kanada und Südafrika
wurde eine wärmere Durchschnittstemperatur festgestellt,
die gegenüber dem 19. Jahrhundert stellenweise bis zu drei
und vier Grad gestiegen ist. Am merkwürdigsten mutet dabei
die Entdeckung an, daß es auch in den Polargebieten, in den Re-
gionen des ewigen Eises, wärmer geworden ist. Für Eng-

land wurde berechnet, daß die Winter in den letzten dreißig
Jahren durchschnittlich um zwei Grad milder geworden sind.
Das hat zweifellos zu einer gewissen Verbesserung des an sich
nicht sehr wirtlichen englischen Klimas geführt.

Die Ursachen dieser merkwürdigen Erscheinung sind sehr
umstritten. Ein Teil der Fachleute ist geneigt, sie auf eine
Veränderung der Sonnenflecken-Perioden zurückzuführen. Ob-
wohl die Sonnenflecken, dunkle rundlich-unregelmäßig geformte
Kerne auf der Sonnenscheibe, schon im Jahre 1610 von Galilei
und unabhängig von ihm ein Jahr später von Johann Fab-
ricius entdeckt wurden, hat man bis heute einen Einfluß
der Sonnenflecken auf die Witterung nicht mit Sicherheit
nachweisen können. Allerdings vertritt die Fachwelt in
unserer Zeit fast durchweg den durch die Praxis vielfach be-
wiesenen Standpunkt, daß die Wärmestrahlung der Sonne in
fleckenarmen Jahren etwas größer ist als in fleckenreichen.

Die dunklen Kerne, die wir Sonnenflecke nennen, sind im
Grunde nichts anderes als Gasmassen, die in einer bestimmten
Häufigkeitsperiode auftreten. Das Höchstmaß der Häufigkeit
tritt jeweils nach rund elf Jahren ein. Während die
Sonnenflecke zu Beginn einer derartigen Periode nur in

Die Nacht auf Braache

Roman von Werner E. Hinz

Alle Rechte vorbehalten bei Horn-Verlag, Berlin W. 35.

16) (Nachdruck verboten)

Unruhig nagte Torben an der Unterlippe. Dann flogen
seine Augen wieder zu dem Professor hinüber. „Aber dann
— wie erklären Sie es sich, daß Sie dann nichts von dem
Schuß hörten, der Perquist niederstreckte.“

Der Professor schien die heimliche Anklage aus den Worten
des anderen nicht herausgehört zu haben. „Herr van Helms —“
erwiderte er ruhig. „Herr van Holgerssens Waffe ist unglück-
seligerweise mit einem Schalldämpfer versehen, — und außer-
dem konnte das Geräusch eines Schusses in dem Toben des
draußen herrschenden Unwetters ganz gut untergehen! —
Jedenfalls erinnere ich mich jetzt eines besonders lauten
Donnerschlags — vielleicht fiel gleichzeitig mit ihm der töd-
liche Schuß. — Nein, es bleibt nur die Möglichkeit, daß
der Mörder durch die auf den Gang führende Tür kam —
selbstverständlich unter der Voraussetzung, daß er sich vorher
den Schlüssel dazu verschaffte!“

„Und es gibt doch noch eine andere Möglichkeit!“ sagte in
diesem Augenblick Doktor Korffsen nachdenklich.

Ueberrascht blickte Larjen auf. „Und die wäre —?“
„Ich gehe davon aus, daß der Mörder doch aus dem Ge-
müdesaal gekommen ist! — Wenn nun der Mörder doch nicht
jemand aus unserem Kreis gewesen ist, dann kann es sein,
daß er — ja, daß er jetzt noch in dem Gemüdesaal steckt!“

Ein einziger Ruf der Ueberraschung kam über die Lippen
der übrigen. Selbst Larjen schien betroffen.

„Sie haben recht, Herr Doktor! — Das war eine Lücke in
meiner Kombination, — aber wir werden uns sofort über-
zeugen.“

Schon hatte er sich abgewendet und ging auf die Tür der
Bibliothek zu. Torben, Korffsen und Desten folgten ihm auf
dem Fuße.

„Seht erst fällt es mir auf —“ rief Desten hervor, „Sie
war nicht offen, als ich die Bibliothek verließ.“

In Larjens Hand befand sich die Pistole, die er im Vor-
übergehen vom Schreibtisch genommen hatte. Mit dem Fuß
stieß er die Tür auf. Das Licht von der Deckenlampe der
Bibliothek fiel in den Raum und erhellte ihn nur unvoll-

Allerlei Geschichten vom Bart

Von Otto Th. Kroyß

Am stärksten wuchern die Bärte im Kaukasus, den schwäch-
sten Bartwuchs haben die Menschenrassen mit straffen Haupt-
haaren, Indianer, Malaien, Nord- und Ostasiaten und Hottent-
otten. Die größte Wertschätzung fand diese Manneszier zwei-
fellos im Orient. Man kitzte die Bärte zu verschiedenen
Formen, salbte sie fleißig und betrachtete es als ärgste Be-
schimpfung, wenn einem Mann wider seinen Willen der Bart
gehoren wurde. Zum Zeichen der Trauer rauften sich die
Orientalen die Barthaare aus und ließen sie während einer
bestimmten Zeit ungepflegt.

Den Germanen, Westgoten und Burgundern
galt der Bart als Zeichen des freien Mannes. Sklaven hatten
kein Recht auf diese Manneszier, und das Abschneiden des Bartes
war gleichbedeutend mit dem Verlust der Ehre. Die Edlen
der Langobarden trugen außer einem wildwachsenden Bart
auch lange Haarlocken, nur der Hinterkopf war merkwürdiger-
weise kahlschöden. Zur Zeit Karls des Großen hatte nur
der gemeine Mann einen Vollbart, vornehme Leute ließen sich
lediglich einen Schnurrbart stechen. Dann kam eine Zeit, in
der ein langer Bart als Auszeichnung gewertet wurde, den
höheren Ständen vorbehalten blieb und das Recht auf ihn
durch besondere Verdienste erworben werden mußte.

Die Perücke verdrängt den Bart

Die Thronbesteigung Ludwig XIII. hatte in Frankreich eine
allgemeine Bartlosigkeit zur Folge. Ludwig war erst neun
Jahre alt und deshalb noch ohne Bart, weswegen die Höflinge
sich aus Taktgefühl ebenfalls rasiererten, nur an der Unterkippe
ließ man einige Haare stehen.

Im 18. Jahrhundert begann die Perücke ihren Siegeszug,
was gleichbedeutend war mit der Ausmerzung des Bartes. Je
höher die falschen Haare am Kopfe wucherten, je länger und
zierlicher die gedrehten Zöpfchen und die gepuderten Locken
wurden, desto weniger Wert legte man auf den Bart. Nur
beim Militär blieb er Mode; was ein richtiger Soldat war,
trug einen möglichst buschigen Schnurr- oder Schnauzbart.

Als Peter der Große über alle Russen gebot, führte er eine
Bartsteuer ein, um, wie er sagte, seine „geliebten Russen
äußerlich zu zivilisieren“. Nur die Bauern und
Geistlichen durften ihre Bärte auch weiterhin unbedeutert her-
umtragen. Wenn man bedenkt, daß die Russen seit jeder große
Bartfreund waren und außerdem, vielleicht als Schutz gegen
das russische Klima, über einen gelegentlichen Haarwuchs ver-
fügen, kann man dem tüchtigen Monarchen zu seinem Steuer-
einfall nur gratulieren — er wird nicht allzuwenig eingebracht
haben, und es ließ sich davon sicherlich eine hübsche Weile ver-
gnügen leben.

Es ist selbstverständlich, daß die Barttracht besonders beim
Militär strengen Vorschriften unterworfen war. So war in

der englischen Armee das Barttragen durch viele Jahrzehnte
unterjagt. Das Verbot wurde erst 1840 wieder aufgehoben.

„Demokraten-Bart“

Bärte können auch „verdächtig“ sein. Zumindest waren sie
es nach der Revolution im Jahre 1848. Wer damals einen
langen Bart trug, war politisch verdächtig, galt als Staats-
feind und stand im Ruf eines Demokraten. Das ging so weit,
daß man nicht nur beim Militär die Barttracht befehlsmäßig
regelte, sondern auch dem Zivil obrigkeitliche Verfügungen hin-
sichtlich dieses Punktes gab. Um allen Weiterungen vorzu-
beugen, machte Friedrich Wilhelm I. in seinem Reich Hessen-
Kassel kurzen Prozeß: er erließ ein strenges Verbot und sperrte
jeden Bartträger, wenn er Zivilbeamter war, hinter Schloß
und Riegel.

Gibt es eine größere Wandlung als die vom Kauschbart
zum glattrasierten Gesicht? Vor wenigen Jahren wäre es
noch unbedenkbar gewesen, daß die Mohammedaner, deren heilig-
ster Schwur beim Barte des Propheten und bei
ihrem eigenen geleistet wurde, ihr Gesicht rasieren würden. Wie
unvorstellbar weit ist der Weg von Sultan und Harem zum
modernen Staatsmann und Sportler, und in wie kurzer Zeit
haben die Türken ihn zurückgelegt. Schon aus dieser äußeren
Erscheinung ist der ungeheure Umschwung zu ersehen, den die
Türkei in den vergangenen zwei Jahrzehnten unter Kemal
Pascha durchgemacht hat. In uns selbst ging die Zeit etwas
langsamer vorbei, und obwohl die Wandlung bei uns wesent-
lich milder war, sind ihre Ergebnisse immer noch auffällig
genug.

Wo ist er geblieben, der strahlende Held, der zu Zeiten der
seligen Marliitt mit seinem blonden Gesichtschmud Würde und
Männlichkeit, Stolz, Ehre und Beschüttertum für alle zari-
errötenden und ohnmachtsnahen Frauen und Mädchen bedeute-
te? Wo ist der Mann hingekommen, der, falls sein Haar-
wuchs schwarz leuchtete und sein Gesicht eine interessante fahle
Basse zeigte, ein unheimlicher Intrigant sein mußte und der,
wenn er rote Haare besaß, bedingungslos zum „Dämon“ wurde.
— Wohin ist er entschweben, der hehre Mann, dessen größte
Sorge sein mußte, zu vermeiden, daß sich die Spuren ge-
sommener Mahlzeiten im Löwenbarte verfangen und solcherart
zum Zeugen sträflich vernachlässigter Obsorge wurden?

„Bärte verpflichten“

Noch ist die Zeit nicht fern, da jeder Glattrasierte für
einen Katakai oder Komödianten angesehen wurde. Und
doch war gerade die haarige Gesichtsmaske eine Maske, die
nach außen hin zu Haltung und Würde mahnte oder doch zu-
mindest ihrem Träger den Anschein eines seriösen Mannes gab.

Ueber die leere Scheinwirkung hinaus ist ein Bart aber
auch eine gewisse innere Verpflichtung. Er stempelt seinen
Träger ab, reißt ihn in eine ganz bestimmte Menschengruppe
ein und entläßt ihn daraus so lange nicht, als er selbst am
Leben gelassen wird. Bärte und Männer miteinander zu ver-
tauschen ist ein unmögliches Beginnen. Oder hätte jemand
Einbildungsgabe und Mut genug, sich Bismard mit einem
Menjou-Bärtchen auszumalen oder Richard Wagner mit einem
nach Cistonsart gewickelten Ueberstimmbar? Wer mit dem
Apollo von Helvedere oder doch zumindest mit Carl Gable
verwechelt werden will, darf sich keinen „Es ist erreicht“
wachsen lassen.

So wie in allem, ist der moderne Mensch auch in seiner
Haartracht sachlicher, aufrichtiger geworden. Er hat ein
offenes klares Gesicht, allenfalls einen kleinen Schnurrbart.
Dieser Schmud ist aber nicht Hindernis, sondern entspricht
am ehesten unserer Zeit, ihrer Mode und damit unserer
Gesinnung.

höheren nördlichen und südlichen Breiten auftreten, finden
wir sie, wenn die Periode sich dem Höhepunkt nähert, auch in
geringeren Breitengraden. Indessen sind die mit rund elf
Jahren berechneten Perioden keineswegs konstant, vielmehr
sind sie manchmal länger und manchmal weniger lang. In
einer im Zusammenhang mit dieser Tatsache entstandenen
Veränderung der Sonnenenergie will man nun die Gründe
für das allgemein beobachtete Ansteigen der Durchschnitts-
temperaturen auf der Erde erblicken — eine Theorie, die
freilich vorerst noch nicht bewiesen ist.

kommen. Desten trat vor und drehte an dem Lichtschalter.
Im gleichen Augenblick flammte die Beleuchtung auf.

„Niemand —“ sagte der Professor, und eine leise Be-
friedigung lag in seiner Stimme. Ein Blick hatte genügt, um
ihn davon zu überzeugen, daß sich in diesem Raum niemand
verbergen konnte. Dann, einem jähen Einfall folgend, trat
er auf das breite Fenster zu und prüfte die Riegel.

„Alles in Ordnung —“ wendete er sich schließlich achsel-
zuckend ab. „Die Riegel sind von innen vorgelegt. — Ihre
Theorie hat also leider nichts für sich, Herr Doktor Korffsen!“
„Das sehe ich auch ein!“ erklärte der ein wenig mißmutig.

„Bleiben also nur die beiden anderen Türen —“

„Die eine Tür!“ betonte Larjen ruhig.

„Verzeihung, Herr Professor, — Sie haben vorhin selbst zu-
gegeben, daß für uns auch Sie unter die Verdächtigen fallen
müssen, — also kommt wohl auch die Tür zur Halle in
Betracht!“ Leichter Spott klang durch Korffsens Worte.

Der andere maß ihn mit einem bestreuten Blick, zuckte
dann die Achseln: „Allerdings, — wenn Sie es so auffassen,
haben Sie recht! — Aber ich möchte doch vorschlagen, daß wir
uns in die Halle zurückbegeben, und in Gegenwart der Damen
die Fragen besprechen, die noch bleiben!“

Gleich darauf erschienen die vier Männer wieder in der
Halle, in der Helga und Sigrid unruhig gewartet hatten.

„Es bleibt also bei der dritten Tür!“ nahm dort der Pro-
fessor sogleich wieder das Wort.

Korffsen schien ihn unterbrechen zu wollen, aber Larjen
schüttelte abwehrend den Kopf. „Sie wollen natürlich wieder
behaupten, daß auch diese Tür hier in Frage kommt, aber als
letzten Beweis möchte ich Ihnen noch zu bedenken geben, daß ja
diese Tür von innen verschlossen war! — Herr van Holgerssen
will Ihnen das bestätigen, — denn er war es ja, der das fest-
stellte, als er Herrn Perquist zum Essen bitten wollte! — Viel-
leicht erinnern Sie sich noch selbst?“

„Ja — allerdings —“ — jetzt ja!“ gab der Doktor zögernd
zu. „Damit also scheiden Sie dann endgültig aus der Liste der
Verdächtigen aus!“

„Es freut mich, daß Sie das eingesehen haben!“ nickte der
Professor, und vielleicht war es wirklich ein Lächeln, was da
um seine Lippen zuckte. „Am übrigen kann ich mir den Zwei-
schenfall dieser verschlossenen Tür nur so erklären, daß Per-
quist ungehörig bleiben wollte — oder daß aus dem gleichen
Grund der Mörder die Tür verschloß! — Ich glaube also, daß
wir es jetzt als endgültig feststehend betrachten dürfen, daß der
Mörder durch die Tür gekommen ist, die aus dem Gang in die
Bibliothek führt! — Die große Frage ist dabei allerdings
immer noch, wie er sich den Schlüssel dazu verschaffen konnte.“

— Eine Frage, gnädige Frau, —“ wendete er sich an Sigrid,
„gibt es hier auf Schloß Braache vielleicht noch einen zweiten
Schlüssel für die verschlossene Tür?“

Entschieden schüttelte Sigrid den Kopf. „Ich weiß genau,
daß tatsächlich nur dieser eine Schlüssel vorhanden ist!“
„So! — Und er befindet sich jetzt in dem Schlüsselkasten?“

„Ich vermute es wenigstens —“

„Würden Sie die Liebenswürdigkeit haben und einmal
nachsehen, wie es sich damit verhält?“

„Gewiß!“

Im nächsten Augenblick hatte sich Sigrid erhoben und eilte
aus der Halle.

In schweigender Erregung warteten die anderen.

Vor der Fensternische stand Desten, den es sichtlich große
Anstrengung kostete, nicht den letzten Rest seiner bisher so müß-
sam bewahrten Fassung zu verlieren. Seine zitternden Hände
hielten die Lehne des Stuhles umklammert. Seine Augen,
unter denen sich dunkle Schatten abzeichneten, waren wie im
Fieber auf die Tür gerichtet, durch die Sigrid soeben gegan-
gen war.

Der Ruhigste von allen schien Clemens Korffsen. Er hatte
sich erhoben und war zu Larjen hinübergewandert, der ihm er-
wartungsvoll entgegenblickte.

„Herr Professor —“ sagte er leise, um von den anderen
nicht gehört zu werden, „ich muß Ihnen etwas gestehen —“

„Doch nicht etwa, daß Sie der Mörder sind?“ fragte Larjen,
und es war seiner Stimme nicht anzumerken, ob er nur im
Scherz sprach.

Unwillig schüttelte der andere den Kopf. „Daß das nicht
der Fall ist, dürften Sie doch wohl ebenjotat wissen wie ich?“

„Seht nicht Larjen langsam. — Allerdings, — ja — das weiß
ich ebenjotat wie Sie! — Aber Sie wollten mir doch etwas
gestehen?“

„Ich wollte Ihnen gestehen, daß ich Ihnen mancherlei abzu-
bitten habe, Herr Professor! — Heute, nach unserem etwas
missglückten Gespräch über Kunst, hielt ich Sie — Sie verübeln
es mir nicht, wenn ich jetzt ganz ehrlich herausfrage? — hielt
ich Sie für einen Mann mit reichlich verschrobenern Ansichten!
Jetzt aber muß ich zugeben, daß Sie mir damit, wie Sie die
ganze Sache hier in die Hand genommen haben, mehr impon-
niert haben, als ich es lagern kann!“

Professor Larjen nickte geschmeichelt. „Dieses Lob aus
Ihrem Munde, Herr Doktor, freut mich doppelt! — Ich will
nur hoffen, daß ich auch weiterhin Ihren Beifall finden kann!“

Sigrids Erscheinen machte ihrem Gespräch ein Ende. In der
Hand hielt sie einen Schlüssel, den sie dem Professor reichte.

„Und —?“ fragte der gelassen.

„Er befand sich in dem Schlüsselkasten!“

„Ich danke Ihnen, gnädige Frau!“

Langsamem Schrittes durchmaß Larjen die Halle bis er mit
einem Male vor Desten stehen blieb.

(Fortsetzung folgt.)

50 Pf. die große Tube,
25 Pf. die kleine Tube.



Dabei bietet Nivea-Zahn-
pasta alles, was man von
einem guten Zahnpflege-
mittel erwartet: gründliche
Reinigungskraft, Schön-
nung des Zahnschmelzes,
angenehm milden und er-
frischenden Geschmack.

Leere Nord und Land

Leer, den 11. August 1937.

Gestern und heute

„Jetzt hat es geregnet — sogar stundenlang geregnet — jetzt ist der Sommer vorüber“ sagen die Pessimisten und (Ganz aufs Herz) mancher von uns war dabei, ihnen heimlich recht zu geben, doch dann schien doch die Sonne wieder. Daß es nicht mehr so übermäßig heiß ist, begrüßen viele, doch ist wohl jedermann damit zufrieden, daß wir, wenn auch mit kleinen Dämpfern, doch noch einen annehmbaren Sommer haben.

Die Wendung zum Wiederbesserwerden im Wetter bereitet vor allem unserer Jugend Freude, die eifrig alles für den großen Gebietsaufmarsch in Bremen vorbereitet. Früh aufstehen heißt es zwar diesmal für diejenigen, die mit nach Bremen fahren (der Sonderzug fährt ja schon um 0.44 Uhr, d. h. dreiviertel Stunden nach Mitternacht), doch wenn jeder rechtzeitig zur Stelle ist, so daß das Einsteigen reibungslos durchgeführt werden kann, ist die erste Schwierigkeit, die von manchem in dem frühen Transport erblickt werden mag, schon überwunden. Unser Mann Leer wird, wie wir hören, als erste Einheit vor dem Reichsjugendführer vorbeimarschieren. Die Heimfahrt erfolgt ab Bremen-Neustadt bereits um 14.54 Uhr, so daß unsere Jugend hier bereits wieder im Laufe des Nachmittags am Sonntag eintrifft. Die Nacht wird für manchen Jungen und für manches Mädel gewiß etwas kurz werden, doch — ein munterer Pimpf wachte diesen Ausweg — dann wird eben „etwas schneller geschlafen“ und am Sonntag geht es dann sehr früh in die Klappe. Recht hat der Junge, so kann alles ausgeglichen werden. Bemerkenswert ist übrigens, daß in jedem Zug Ärzte und Sanitäter in ausreichender Zahl mitfahren, daß auch in Bremen selbst die ärztliche Überwachung der Teilnehmer in jeder Hinsicht gut vorbereitet ist, so daß Eltern keine Sorgen um die Gesundheit ihrer Kinder zu machen brauchen. Wer übrigens selbst nach Bremen fahren will, dem steht die Gelegenheit offen. Näheres ist bereits mehrfach hierzu bekannt gegeben worden.

Bei der Tauschaktion Roggen gegen Kraftfuttermittel dürfte es, da viele Mäster ihre Schweine zu dieser Zeit sowohl für den eigenen Bedarf, als auch zum Verkauf auf Mast einzustellen pflegen, angebracht erscheinen, den Nährwert des Roggens gegenüber dem anderen Kraftfutter darzulegen. Die Hauptbestandteile, die bei den Futtermitteln in Betracht kommen, sind Eiweiß (Protein), Stärkemehl (Kohlenhydrat) und Fett. Die Eiweißstoffe bauen den tierischen Körper auf; die Stärke dient zur Erzeugung der Wärme und die Fette erhalten dem Körper die erzeugte Wärme. Aber nur die verdaulichen Nährstoffe sind für den Körper von Wert; so enthält z. B. Roggen an Protein an Nährstoffen 11 Prozent an verdaulichen Nährstoffen, jedoch nur 9,9 Pr. an Stärkemehl, an Stärkemehl v. 70,9 Pr. 65,4 Pr.; an Fett v. 2 Pr. und v. 1,6 Pr. Eine Zusammenstellung der verdaulichen Nährstoffe des Roggens mit einigen Futtermitteln ergibt folgende Uebersicht: Es enthalten 100 kg in Prozenten:

	Protein	Fett	Kohlenhydrate
Roggen	10,0	1,6	65
Roggenkleie	11,5	2,2	47
Weizenkleie	11,0	2,4	45
Gerste	7,0	2,0	60
Safer	8,0	4,3	45
Bohnen	20,0	1,4	50
Kartoffeln	0,6	0,1	20

Es soll hier nun keine Futtermittel hinsichtlich der Schweinemast aufgestellt werden, aus dem Angeführten dürfte sich jedoch ergeben, daß auch mit anderen Futtermitteln als mit Roggen günstige Ergebnisse in der Schweinemast erzielt werden können.

Aufgaben der Rechtsberatungsstellen der DNZ.

Von Gaurechtsstellenleiter Dr. Wöring, Oldenburg

In der Gemeinschaft aller schaffenden Deutschen, der DNZ, sammeln sich alle berufstätigen Kräfte ohne Unterschied des Berufes und der Herkunft, um gemeinsam an dem Aufbauwerk unseres Führers zu arbeiten.

Die sich bei gemeinschaftlicher Arbeit natürlicherweise ergebenden Meinungsverschiedenheiten zwischen Unternehmern und Gefolgschaftsmitgliedern regelt, wenn im Betriebe selbst keine Einigung möglich war, die Deutsche Arbeitsfront, indem sie beiden Teilen klarmacht, wo die Interessen der Gemeinschaft anfangen und wo sie verlegt werden. Zu diesem Zwecke sind innerhalb der DNZ Rechtsberatungsstellen geschaffen worden, deren Aufgabe es ist, arbeits- und sozialrechtlich alle schaffenden deutschen Volksgenossen, soweit sie Mitglieder der DNZ sind, zu betreuen. Die Rechtsberatungsstellen erteilen den Mitgliedern der DNZ, von Beginn der Mitgliedschaft an, Rat und Auskunft in allen Rechtsfragen, die das Arbeitsverhältnis oder Ansprüche aus einer öffentlich-rechtlichen Alters-, Invaliden-, Kranken-, Arbeitslosen- oder Unfallversicherung oder einer gesetzlich zugelassenen Erbscheinrichtung betreffen, sowie in Fürsorgefragen. Durch eine Anordnung des Reichsleiters Dr. Ley vom 5. März 1937 ist das Aufgabengebiet der Rechtsberatungsstellen insofern erweitert, als diesen Stellen darüber hinaus die Betreuung des deutschen Handwerkers in allen Fragen des Steuerrechts übertragen wurde. Der Rechtsschutz wird allen Mitgliedern der DNZ und ihren Hinterbliebenen kostenlos gewährt. Kostenlos ist auch die Durchführung des Streitfalles vor Gericht, Versicherungs- und Spruchbehörden einschließlich der Zwangsvollstreckung.

Innerhalb der einzelnen Rechtsberatungsstellen hat jeder Unternehmer wie Gefolgschaft, seinen eigenen Rechtsberater. Bei den örtlichen Rechtsberatungsstellen sind nämlich für die Unternehmer Unternehmensrechtsberater und für die Ge-

Immer noch gute Heringsfänge

Leerer Logger kommen und gehen

„Heute morgen liefen drei Logger mit guter Beute in den hiesigen Fischereihafen ein. Der Motorlogger M 34 „Amalie“, Kapitän Necht, brachte 1033 Kantjes an, der Motorlogger M 25 „Grita“, Kapitän Lumann, hatte 1004 Kantjes an Bord und der ältere Dampflogger M 7 „Clara“, Kapitän Klahold, brachte 668 Kantjes an.

Den Hafen verlassen heute in der Frühe die Fischdampfer M 20, „August-Wilhelm“, Kapitän Wisse, und M 22 „Albert“, Kapitän J. Hartmann, zu einer neuen Fangreise. Mehrere Logger werden in diesen Tagen zurückerwartet.

Landbauamt Leer eingerichtet

Diplomlandwirt Post kommissarischer Leiter

„Im Bereich unserer Landesbauernschaft sind vier Landbauämter eingerichtet worden, deren eines in Leer, für den Kreis Leer bis nach Cloppenburg und in das Emshand hinein reichend, stationiert ist. Die Landbauämter betreffen in der Hauptsache die Arbeiten, die der Reichsnährstand hinsichtlich des Vierjahresplanes durchzuführen hat.

Mit der kommissarischen Leitung des Landbauamtes Leer wurde ein Dipl. Landwirt Post aus Broditz, früher an der Landw. Schule zu Aurich tätig, betraut.

„Zwei Leerer Politische Leiter nehmen am Reichsschießen teil. Bei dem am vorigen Sonntag in Bad Zwischenahn stattgefundenen Ausschreibungsschießen der politischen Leiter der Kreise der NSDAP, wurden die zehn besten Schützen des Gaues ermittelt, die in Mürnbach anlässlich des Reichsparteitages im Reichsschießen den Gau zu vertreten haben. Geschossen wurde mit der Walther Pistole PPK 6,65 mm. Als einzige Ostfriesen qualifizierten sich Kreisleiter Schürmann-Leer und Ortsgruppenleiter Paul Peters, Leer, der auch als bester Schütze des Gaues aus dem Wettbewerb, an dem aus jedem Kreis drei Schützen teilnahmen, hervorging.

Förderung des Maisanbaues. Die große Bedeutung, die dem Körnermaisbau in der Eigenversorgung Deutschlands mit Futtermitteln zukommt, veranlaßte den Reichsnährstand, gemeinsam mit der Maisanbau-Gesellschaft mbH, Berlin, in den zurückliegenden drei Jahren große Maisanbau-Lehrgänge abzuhalten. Die starke Ausdehnung des Körnermaisbaues, die besonders auch im letzten Jahr zu verzeichnen ist, ist nicht zuletzt ein Erfolg dieser Lehrgänge. Die Vortragsabende werden daher in diesem Herbst fortgesetzt, und zwar werden sechs Lehrgänge abgehalten werden. Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist kostenlos. Die Lehrgänge finden für unser Gebiet statt in Wildeshausen in Oldenburg für die Landesbauernschaften Weser-Emis, Hannover und Schleswig-Holstein.

„Seinen Verletzungen erlegen ist ein Kraftfahrer aus dem benachbarten Papenburg im hiesigen Krankenhaus, in das er kürzlich nach einem Sturz vom Motorrad eingeliefert worden war.

„DNZ und Leistungswettbewerb der deutschen Betriebe. Gestern Abend fand im Kreisssaal in der Brunnenstraße eine Versammlung der Zellen- und Blockleiter der Ortsgruppe Leer der deutschen Arbeitsfront statt, in der Kreisbetriebsgemeinschaftswalter P. Logemann-Leer erneut für den Leistungswettbewerb der deutschen Betriebe Werberklärungen herausgab. Die Block- und Zellenleiter der DNZ werden in diesen Tagen die in ihren Bereichen liegenden Betriebe, vor allem auch die Kleinbetriebe, die ein Gefolgschaftsmitglied zählen, oder eine kleine mehrköpfige Gefolgschaft beschäftigen, aufsuchen und sie auffordern, in die Reihen der Wettbewerber einzutreten. Es kommt nicht auf die Größe des Betriebes, sondern vor allem auf die Gemeinschaftsleistung und auf die Kameradschaft im Betriebe an.

Froher Feierabend im Zivolgarten

„Wer Gartenfeste von früher kennt, weiß, daß es damals „Italienische Nächte“ gegeben hat, bei denen Papierlaternen in großen Mengen verbraucht wurden und bei denen jeder sich bemühte, südländische Feuer an den Tag (oder eben an die Nacht) zu legen. So waren unsere Großeltern und unsere Eltern lustig in einer Zeit, bevor die alte Ordnung zuschanden ging.

Nach langen Kampffahren haben sich die Menschen, die deutsche Menschen vor allem, wieder das Recht erobert, froh und lustig nach gelaner Arbeit zu sein und sich in froher Runde unbekümmert des Lebens zu freuen. Das Leben hat einen anderen, neuen Sinn bekommen und so haben auch unsere Feste einen anderen Sinn, wenngleich sie im äußeren Rahmen Festen von früher häufig ähneln mögen.

Das war denen zu sagen, die unsere geistige Freilicht-Konziliumvorführung hinsichtlich der Wahl des Films und des Rahmenprogramms gern mit der etwas anrührenden Bezeichnung „Italienische Nacht“ abtun möchten. Freilich, es gab manches „Italienische“ zu hören — einige gut wiedergegebene Schallplatten und dann im Film die Stimme Benjamins Giglis, es gab auch einige bunte Papierlaternen zwischen den Bäumen — doch es gab auch noch anderes zu hören und zu sehen. Kurzum, es war ein froher Feierabend deutscher Menschen, die, bevor sie sich dem Frohsinn, dem Tanz, hingaben, gern den Worten lauschten, die der Ortsgruppenleiter der NSDAP, an sie richtete und in denen er ihnen die Richtung wies, in der sie zu marschieren und zu streben haben. Und im Vorprogramm wurden auch Bilder gezeigt von den großen Festtagen der Nation, dem gewaltigen Maiaufmarsch, an dem der Führer, umjubelt von den schaffenden Menschen aller Stände, zum Vorschein sprach. Die gut wiedergegebenen Bilder lösten auch hier Begeisterung aus und diese Begeisterung und Erhebung, das Gefühl des Einseins mit dem wiedererwachten Volk, gab eben dem Feierabend das besondere Gepräge, das den eingangs erwähnten früheren Festen abgehen mußte, weil sie nicht in die Zeit hinein gestellt waren, wie unsere Feierabendveranstaltungen es sind.

Der große Gigli-Film „Bergisch mein nicht“ fand den Beifall der vielen Hunderte, die der Einladung der Filmstelle gefolgt waren. Der Besucherandrang war so groß, daß kurz nach Beginn der Veranstaltung schon kein Stuhl mehr zu haben war; viele Filmbeucher mußten mit einem Sitzplatz auf dem Rasen vorlieb nehmen. Wer etwas unbequem gefesselt hatte, versuchte sich nachher beim Tanz im Saal zu entschädigen (wenn man noch nicht vorher genug im Freien getanzt hatte).

Nicht vergessen seien die Mitgestalter des Programms, unsere „Friesenmädel“, die wieder einmal reichen Beifall ernten konnten und die Libby-Orkestrelle, die unermüdetlich zum Tanz aufspielte.

Niederdeutscher Bühnentag

Treffen der niederdeutschen Bühnen des Gaues Weser-Emis

Ende des Monats August wird Leerer im Zeichen des diesjährigen Treffens der niederdeutschen Bühnen des Gaues Weser-Emis stehen. Zwei Tage, und zwar der 28. und 29. August, sind für diese Tagung vorgesehen. Vertreter aller niederdeutschen Bühnen des Gaues werden hierzu erwartet. Seit mehr als fünfzehn Jahren wird in Leerer durch die „Speedel“ das niederdeutsche Bühnenstück vorbildlich gepflegt. Auch bei dieser Veranstaltung wird die jeweilige Bühne eine Probe ihres Könnens ablegen. Sie bereitet für den 28. August die Aufführung des neuen plattdeutschen Lustspiels von Friedrich Lange „Wenn de Brögam kummt“ vor.

„Zum Tag der Leibesübungen gehen bei der Veranstaltungsleitung täglich Meldungen zu Teilnahmen von den verschiedenen Vereinen ein. Dingenwieser sei nochmals darauf, daß bis spätestens morgen alle Meldungen, vor allem auch die zu den viermal 1500-Meter-Staffeln eingereicht sein müssen. Jeder Verein wird es Ehrensache ansehen, in dieser Staffel oder in einem anderen Wettbewerb mitzuwirken und so zum Gelingen der großen Sportwerbung beizutragen.

„Einen großen Umbau nimmt der Kaufmann Barneke, Ja. Ad. Hibben, in seinem Geschäftshaus vor. Es handelt sich um den Ausbau des ehemals Droffschen Hauses am Ostersteg. Geplant ist, daß an der Front in der Hindenburgstraße umfangreiche Umgestaltungen vorgenommen werden sollen.

„Die Blüte an der Gurke. In einem Garten am Burseher Weg wurde eine gut entwickelte Gurke geerntet, an der sich — eine neue gelbe Blüte befand. Eine reife Gurke mit einer Blüte ist gewiß eine Seltenheit.

Gesunde Ernährung des Schwerarbeiters

Die Frage der richtigen oder falschen Ernährung ist ein Problem geworden, das nicht mehr allein in den medizinischen Hörsälen oder chemischen Laboratorien erörtert und untersucht wird. Ohne Zweifel ist das ein Verdienst der Lebensreformbewegung. Die Reformbestrebungen, die in den Nachkriegsjahren immer mehr Anhänger aufweisen konnten, haben den Boden gelockert, auf dem es heute möglich ist, eine Verbrauchsentung in größtem Umfange zu betreiben. Viele Hausfrauen haben den Fortschritten nach einer gesunden Ernährungsweise schon Rechnung getragen.

Wie wichtig gerade eine Lenkung zu einer richtigen Ernährungsweise ist, zeigt eine Forderung in der Zeitschrift für Volksernährung veröffentlichte Zusammenfassung von Dr. W. Ziegelmeier über die Kost der Schwerarbeiter. In dieser Zusammenfassung ist die bisher nur wenig bekannte Struktur der heutigen Ernährung des deutschen Schwerarbeiters dargestellt worden. Besonders wertvoll ist die Gegenüberstellung von Kalorien und Eiweißverbrauch und der gleichzeitig darüber durchgeführte Vergleich mit der Ernährung des Arbeiters in anderen Staaten. Wichtig sind im Augenblick aber vor allem folgende Forderungen, die auf Grund dieser Zusammenfassung erhoben werden müssen, um die Leistungsfähigkeit des deutschen Arbeiters durch eine gesunde Ernährung zu steigern. Der Fischverbrauch im Arbeiterhaushalt muß gefördert werden. Er ist gering und stellt sich auf nahezu ein Fünftel des Fleischkonsums. Der Fettverbrauch ist zu hoch und muß durch einen erhöhten Kohlenhydratverbrauch ausgeglichen werden. Eine Steigerung des Kartoffelverzehr ist notwendig, der in der jetzigen Ernährung nur eine geringe Rolle spielt. Auch beim Zuckerkonsum wurde dies festgestellt, der im Arbeiterhaushalt nur die Hälfte des in Deutschland allgemein üblichen Verbrauchs betragt. Wünschenswert ist außerdem, daß beim Schwerarbeiter die bisher üblichen Gemüses- und Obstverbräuche allmählich und mit steigenden Erfolgen unserer Erzeugung erhöht werden, da die Kost des Schwerarbeiters hiermit vielseltiger und gesünder wird. Der Gemüse- und Obstverbrauch beim amerikanischen Arbeiter ist zwei- bis dreimal so groß wie beim deutschen Arbeiter.

Schützenfest in Hollen

Am vorigen Sonnabend und Sonntag fand hier das diesjährige Schützen-Volksfest, verbunden mit einem großen Preischießen, statt. Das Fest war von schönstem Sommerwetter begünstigt und nahm einen guten Verlauf. Am Freitagabend wurde eine Gefallenerehrung durchgeführt. Vereinsführer E. Splittthöfer hielt eine Ansprache und gedachte der Opfer des Weltkrieges. Ein Kranz wurde am Denkmal niedergelegt und mit dem Lied vom guten Kameraden nahm die schlichte Feier ihren Abschluß. Unter Vorantritt der Kapelle Remels marschierten die Teilnehmer durch den festlich geschmückten Ort und dann zum Gärtnerschen Hof, wo der Kameradschaftsabend eröffnet wurde. Anschließend fand die Königsproklamation statt. Der bisherige Schützenkönig W. Kellner erhielt zur Erinnerung eine Königsmedaille und dem neuen Schützenkönig Jakob Wihann wurde eine silberne Uhr überreicht. Das Königspar wurde mit Blumenkränzen geschmückt. Am Sonntag formierten sich mittags alle Festteilnehmer zum Umzug. Eine Reitergruppe führte den Zug an. Zunächst wurde der Schützenkönig abgeholt. Als er nach altem Brauch die Front abgeschritten hatte, folgte ihm der Zug in Bewegung und unter Vorantritt des Musikzuges wurde durch das Dorf zum Festplatz marschiert. Schaulustigen und ein Karussell waren dort aufgestellt. Eine Kinderbelustigung wurde vom Schützenkameraden W. Kellner durchgeführt. Auf dem Schießstand herrschte seit Uhr vormittags schon Hochbetrieb, dort bewarben sich die Schützen, die aus der näheren und auch weiteren Umgebung erschienen waren, um die wertvollen ausgelegten Preise. Abends wurden im Zelt die Preisträger bekanntgegeben. Nahezu alle Sieger: Gesamtbeihilfe auf allen Ständen: Schütze Fr. Hartmann-Beer; ihm wurde eine silberne Medaille überreicht. Freihand-Schießen: 1. Hartmann, Beer, 2. Lottmann, Remels, 3. Brumund, Bofel, 4. Kampen, Hollen, 5. Jürgens, Marx, 6. Harms, Garnholt, 7. Gehrels, Edewecht, 8. Lubinus, Remels, 9. Rhoden, Südgeorgsfehn, 10. Wietjes, Südgeorgsfehn, 11. Uffen, Südgeorgsfehn, 12. Brunten, Webershausen. Scheibe: Geldkonkurrenz: 1. Brumund, Bofel, 2. Lottmann, Remels, 3. Hartmann, Beer, 4. Wihann, Hollen, 5. Fr. Meyer, Detern, 6. Jürgens, Marx, 7. Uffen, Südgeorgsfehn, 8. Franzen, Hollen, 9. Müller, Remels, 10. Kampen, Hollen, 11. Th. Janssen, Hollen, 12. H. Rhoden, Südgeorgsfehn. Scheibe: „Aufgelegt“: 1. Jürgens, Marx, 2. Gärtner, Hollen, 3. Brumund, Bofel, 4. Lottmann, Remels, 5. Th. Janssen, Hollen, 6. Lubinus, Remels, 7. H. Müller, Detern, 8. A. Franzen, Hollen, 9. Fr. Hartmann, Beer, 10. Fr. Schröder, Detern, 11. H. Rhoden, Südgeorgsfehn, 12. Gehrels, Edewecht, 13. H. Müller, Remels, 14. Gerh. Willhaus, Hollen, 15. Wente, Remels, 16. Runge, Emden, 17. Dirts, Raftede, 18. Fehlhauer, Detern.

otz. **Brinkum.** Kleereuter als Spörgel trocken. Da der abgemähte Spörgel leicht verkauft, kamen einige Bauern auf den Gedanken, den Spörgel gleich nach dem Mähen auf Kleereuter zu legen. Der auf diese Weise getrocknete Spörgel kann leicht gedroschen und als erstklassiges feinfähiges Saatgut verwendet werden.

otz. **Detern.** Schäden durch Wildkaninchen. In unserer Gegend wird lebhaft Klage geführt über Schäden, die in Gärten und Feldern durch die Wildkaninchen, die sich hier stark vermehrt haben, angerichtet worden sind. Besonders auf der sogenannten Gasse soll viel Schaden, hauptsächlich an den Bohnen, angerichtet worden sein.

otz. **Detern.** Reger Verkehr herrschte in den letzten Tagen wieder in unserer Gegend. Zahlreiche auswärtige Kraftwagen durchfuhren den Ort, u. a. auch ausländische Wagen mit Reisenden aus anderen europäischen Ländern, die anscheinend sich auf einer Reise „quer durch Ostfriesland und Oldenburg“ befanden. — Mit der Gasernte ist in unserer Gegend auch schon begonnen worden. Soweit das Korn bereits abgedroschen ist, war man hier mit dem Ertrag gut zufrieden. — Am Bahnhof werden allerlei Ausbesserungsarbeiten am Bahnsteig und an den Signalanlagen ausgeführt.

Sohnler Haat Vater wegen Blutschande an

Große Strafkammer Aurich

otz. Eines besonders schädlichen Verbrechens war ein Mann aus Weener angeklagt, der seit einiger Zeit in Untersuchungshaft sitzt und sich gemeinsam mit seiner Tochter, wegen Blutschande zu verantworten hatte. Die Tochter hatte den Vater angeheiratet, weil sie seinen Nachstellungen nicht mehr entgehen konnte und gerichtete dann auch, daß der Vater sich bereits seit ihrem Kindesalter an ihr vergangen hätte. Sie hätte aber geschwiegen, weil er ihr mit Totschlag usw. gedroht habe. Jetzt habe sie aber geheiratet und lebe unter dem Schutze ihres Mannes, so daß sie sich des Vaters erwehren könne. Sie selbst dagegen war auf diesem Gebiet, das zur Auflage stand, auch kein unbefugtes Wort kommen. Der Vater wurde zu anderthalb Jahren Gefängnis, die Tochter zu vier Monaten verurteilt.

Von dem Schöffengericht Emden war ein Mann aus Dielerheide zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil er der fahrlässigen Brandstiftung überführt war. Dieser Fall war zweifellos höchst seltsam, er beweist aber immer wieder, daß man im Umgang mit eisernen Dicht, selbst wenn es nach landläufiger Meinung „geschlossen“ ist, besonders vorsichtig sein muß. Die Mutter des Angeklagten sagte am 18. Februar morgens, daß es im Hause stark nach Benzin rieche, der Sohn möge doch einmal nachsehen, wie das wohl täme. Der Sohn nahm, weil es noch dunkel war, die Stallschleuse zur Hand und stellte fest, daß eines der beiden auf der Diele stehenden Motorräder umgefallen war. Aus dem Tank des umgefallenen Motorrades war das darin enthaltene Benzin entwichen. Der Sohn stellte die Laterne auf den Fußboden und wollte das Motorrad wieder aufstellen. Ehe er dazu kam, war bereits der Brand entzündet und trotz energischer Gegenmaßnahmen nicht mehr aufzuhalten. Unglücklicherweise wurde über die Flamme noch Wasser gegossen, so daß der Brand sich erst recht ausdehnen konnte. Es verbrannten erhebliche Mengen Stroh und fünf Fuder Torf, die beiden Motorräder und landwirtschaftliche Geräte, das Hinterhaus brannte bis auf die Grundmauern nieder. Es konnte gar kein Zweifel sein, daß der jetzt angeklagte Sohn unvorsichtig gehandelt hatte und bestraft werden mußte. Das Gericht milderte jedoch die Strafe auf einen Monat Gefängnis ab, da der Angeklagte sonst ein durchaus ordentlicher Mann ist.

Von einer überaus schlechten Befinnung zeugte die Tat, die dann von der Großen Strafkammer abgeurteilt werden mußte. Ein Mann aus Roderney, der jetzt aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde, meldete sich im Juli vorigen Jahres bei dem dortigen Gendarmeriebeamten und machte ihm die Mitteilung, daß ein

Bereit bei Tag und Nacht

Waldstreifendienst und Deichschutz zur Verhütung von Katastrophen

Nach in diesem Sommer ereigneten sich in Deutschland wieder zahlreiche Wetterkatastrophen, die zweite Landstriche in Deutschland unermittelt und überraschend heimsuchten.

Diese Ereignisse lenken erneut die Aufmerksamkeit auf Maßnahmen und Vorkehrungen, die geeignet sind, derartigen Katastrophen entgegenzuwirken und sie zu begegnen. Die Schwierigkeiten solcher Maßnahmen werden aber ohne weiteres deutlich, wenn man in Betracht zieht, daß Wetterereignisse sich nie voraussehen lassen und daß damit auch ihre größte Gefahr in der Unberechenbarkeit ihres Eintretens und dem Moment der Ueberschwemmung liegt. Daher läßt sich ein Katastrophen-schutz, wie er sonst an ganz bestimmten Punkten, etwa an gefährdeten Deichen, eingerichtet ist, für die ausgedehnten Wald- und Weidgebiete im Hinblick auf die Brandgefahr und für die zahllosen Flußgebiete zur Verhütung der Ueberschwemmungsgefahr allgemein nicht organisieren.

Sier hat sich nun in diesem Sommer besonders stark die Einsatzmöglichkeit und Wirksamkeit von Formationen und Verbänden bewiesen, die das ganze Reich einheitlich umfassen und die durch ihre kräftige Organisation und Dienstbereitschaft instand sind, schnelle Hilfe zu leisten. Es soll deshalb einmal am Beispiel der S.M. gezeigt werden, in welchem Maße Einsatz und Abhilfe auch auf dem Gebiete des Katastrophen-schutzes durch die Gliederungen der Bewegung gewährleistet ist.

Zunächst ist hier zu betonen, daß sich die Einheiten der S.M. auch im Dienst auf derartige Gefahren und Schadensfälle vorbereiten. Das gilt vor allem für das überaus wichtige Gebiet der Verhütung von Katastrophen, wie etwa Waldbränden, die in den meisten Fällen durch reine Fahrlässigkeit entstehen. Die Einrichtung eines Waldstreifendienstes durch die S.M. in besonders gefährdeten, weil vielbesuchten Waldgebieten zeigt die Entschlossenheit, nicht nur Schäden zu beheben, sondern ihnen auch vorzubeugen und durch freiwilligen Einsatz Erziehungsarbeit an der Volksgemeinschaft zu leisten. Zu diesen vorbereitenden Maßnahmen läßt sich auch der Einsatz von S.M.-Einheiten zählen, die an der deutschen Meeresküste ihren Standort haben. So hat die S.M.-Gruppe Nordmark die Fragen des Deich-schutzes und die Vorbereitung einer durchgehenden Organisation für den Katastrophen-einsatz im Falle von Sturmflutgefahren zum Gegenstand einer besonderen Führerschulung gemacht.

Die Verwirklichung dieser Einsatzbereitschaft haben wir in letzter Zeit in vielen Fällen erlebt. Zahlreiche Waldbrände konnten durch das Eingreifen der S.M. durch Umherrennen von Gräben abgeregelt und erstickt werden, wobei vor allem technisch geklärte S.M.-Klein-teams hervorragende Arbeit leisteten. So rettete die S.M. in den auf Waldbränden sehr reichen Gebieten von Hannover, Kurmark und Rommert viel wertvolles Volksvermögen.

otz. **Groß-Sand.** Eine rüstige Alte. Morgen, am 12. August, wird eine der ältesten Einwohnerinnen unserer Gegend, Witwe Anna Harbers, dem Kademacher, 82 Jahre alt. Sie überlebt zwei heiden Ehemänner um ein beträchtliches. Zwei Söhne hatte sie, die beide im Weltkrieg auf dem Felde der Ehre fielen. Die alte Kriegermutter verbringt hier im Dorf einen ruhigen Lebensabend. Morgen werden viele der beherrschenden, tapferen Alten ehrend gedenken.

otz. **Hohle-Loga.** Gut gefiel es den RSB-Gäulen. Im Rahmen der Mütterversicherung zur Erholung werkte u. a. auch in Hohle-Loga eine Mutter aus Stürzenbach in Thüringen, die kürzlich wieder in ihre Heimat abgereist ist. Wie sehr es den Gältern in Ostfriesland gefallen hat, beweist ein Brief, der in diesen Tagen bei den Ferienwirten der Thüringerin einging und in dem der RSB wie den Gastgebern von Gerzen gedankt wird.

otz. **Holland.** Einer seltenen Rüstigkeit erfreut sich der im 85. Lebensjahr stehende Bauer Heinrich Jellen. Man kann ihn noch täglich in der Landwirtschaft nicht nur mit nebensächlichen Kleinarbeiten beschäftigt sehen, sondern Heinrich-John steht noch bei alle vorkommenden Arbeiten, ob mit den Pferden oder mit dem Spaten seinen Mann und steht seinem Hof als Bauer noch selbst vor. Nicht nur körperlich gesund, sondern auch geistig sehr rege ist der Alte noch. Am vorigen Sonntag unternahm er als Besfahrer auf einem Motorrad eine Fahrt nach Markardemoor. Er meinte, die Tour hätte ihm gut gefallen, „hat geht doch gau mit so'n Ding“.

otz. **Klein-Gesell.** Von der Obsternnte. Recht verschiedenartig ist es in diesem Jahre in unserer Gegend mit der Obsternnte bestellt. Während vielfach die Bäume ohne Früchte dastehen, gibt es hier auch wieder Bäume, die noch einigermaßen gut mit Früchten behangen sind.

Wie erinnerlich gingen über Mitteldeutschland im Laufe dieses Sommers schwere Unwetter herüber, bei denen Einheiten der S.M. Gruppe Mitte wiederholt eingesetzt wurden. Der Verlauf eines solchen Einsatzes wird aus folgender Darstellung deutlich:

Am 21. Mai ging über Sangerhausen ein schweres Gewitter mit Wolkenbruch herüber. In kurzer Zeit fanden Wohnungen, Läden und Keller unter Wasser, ganze Straßenzüge waren überschwemmt. Von der Jägerlandstraße 13 wurden 130 S.M.-Männer eingesetzt und an die größten Gefahrenstellen verteilt. Der Einsatz war spät in der Nacht beendet. Aufgaben: Freimachen der verschlammten Böde und Ställe, Zufuhr von Wasser, Entleerung der überschwemmten Keller.

Am gleichen Tage wurde die Kreisstadt Heiligen und mit ihr die Orte Sandersleben und Hiersleben durch schwere Wolkenbrüche und Hagelwetter heimgesucht. Die Wassermassen häuften die Felser vor der Muttererde frei, Häuser wurden zum Einsturz gebracht und Wohnungen, Keller und Straßen unter Wasser gesetzt. Zwei Menschen kamen dabei ums Leben. 200 S.M.-Männer der Standarte 40 aus Staßfurt wurden gleich nach der Katastrophe alarmiert und die Nacht über in Heiligen eingesetzt. Am folgenden Tage kam es zu erneutem Einsatz unter Ablosung durch Einheiten der Standarten 27 und 28 Magdeburg, die einen Pioniersturm an die Unglücksstätte entsandten. Weitere Einheiten waren die ganze Woche über im Unglücksgebiet tätig. Hier waren die Aufgaben: Abfahren der zusammengetriebenen Schlammmassen von Straßen, Wegen, aus Säulern, Kellern und Böden, Räumung von Wohnungen und Ställen. Freimachen des verstopften Flutgrabens, Niederlegen und Sprengen von Gebäudeteilen, Abtragen schwerbeschädigter Dächer. Bei einer Notbrücke über den Flutgraben, Verpflegung der nocklebenden Einwohner.

Bei dem großen Brand einer Kammgarnspinnerei in Meerane konnten 100 S.M.-Männer eingesetzt werden, die durch ihre rasche Räumungsarbeit in dreifachem Einsatz 40.000 Kilogramm Zellwolle und andere Stoffe im Werte von 300.000 Mark vor der Vernichtung retteten und sie dem Volksvermögen erhielten. In diesem Falle hat eine Versicherungsgesellschaft durch Zahlung einer Prämie an die S.M.-Standarte ihre Anerkennung für die geleistete Rettungsarbeit ausgedrückt.

In ungezählten und ungenannten anderen Fällen noch findet die Bereitschaft zum tatkräftigen Einsatz in der S.M. ihren Ausdruck. Was es nun die Hilfe bei der Einbringung der Ernte, der Bau eines Hauses, die Kultivierung von Feldern oder das Eingreifen bei sozialer und wirtschaftlicher Not sein: es wird in der S.M. viel stille und anfangsvolle Arbeit geleistet, die kaum je das Ohr der Öffentlichkeit erreicht. Dennoch vertritt die S.M. auch hier so augenfällig wie kaum an einer anderen Stelle ihren ehernen Grundsatz, den „Sozialismus der Tat“, der ohne Lohn und Beifall dem Wohle des Volkes dient.

otz. **Markt.** In den Graben geraten ist am Montag gegen Mittag ein Lieferwagen an der ersten Straßengebung nach Weener zu. Es bedurfte längerer Anstrengungen, das Auto wieder auf die Straße zu schaffen.

otz. **Mittling-Markt.** Leiche geborgen. Gestern mittag wurde die Leiche des am Sonnabend im Droffersief ertrunkenen Fritz Blohm aus Papenburg geborgen. Man fand sie hier in der Ems.

otz. **Neermoor.** Die Kriegerkameradschaft Neermoor und Umgebung hielt eine Versammlung ab, um u. a. über die Teilnahme am Kriegerbundesfest in Marienhage am kommenden Sonntag zu beraten. Nach eingehender Besprechung wurde beschlossen, hieran mit einer starken Abordnung teilzunehmen. Die Fahrt wird voraussichtlich mit der Reichsbahn erfolgen.

otz. **Neermoor.** Es wird gedroschen. Die in dem letzten Tagen günstige Witterung hat sehr dazu beigetragen, daß die Roggenernte so beschleunigt durchgeführt werden konnte. Man kann jetzt Tag für Tag das Surren der Dreischmaschinen hören, da mit dem Abdröhen des Kornes begonnen worden ist.

otz. **Neermoor.** Unsere Gastlinder reisten heim. Gestern vormittag sind die Ferienkinder, die hier und in der Umgebung untergebracht waren, wieder abgereist. Die Gasteltern begleiteten die Pflgelinder zur Bahn und der Abschied zeigte das gute Einvernehmen zwischen Kindern und Ferien-Eltern. Die Kinder hatten sich gut erholt. Morgen, Donnerstag, treffen wieder neue Kinder ein, von denen eine größere Anzahl in unserer Gemeinde untergebracht wird.

otz. **Odenhausen.** Mutter und Kind. Am 18. August finden folgende kostenfreie ärztliche Witterberatungen statt: Odenhausen (von 13—14 Uhr), Remels (von 15—16 Uhr) und Lammerstsehn (von 17—18 Uhr). Untersuchung werden Säuglinge und Kinder bis zum 6. Lebensjahr.

Oberlum. Uferbefestigungsarbeiten. Die Uferbefestigungsarbeiten am Rorichumerief sind fast beendet. Nachdem man zuerst Stalpfähle vorgerammt hatte, wurde das Rordufer durch Verlegen einer Buchsäge befestigt. Die Abrutschungen wurden mit Erde wieder aufgefüllt. Diese Erde, die 1935 aus dem Oberlum Tief gebaggert wurde, wird durch Nuttschiffe an Ort und Stelle geladelt. Um ein Wegspülen des jetzt aufgeschütteten Bodens zu verhindern, wird die neue Böschung mit einer Rasendecke belegt werden.



Kreisbahngesellschaft Achendorf-Sümming.

Am Sonnabend, dem 14. August, findet abends um 19.30 Uhr in Döpen eine Tagung der Ortsfilmwarte des Kreises Achendorf-Sümming statt, zu der alle Ortsfilmwarte erscheinen. Es spricht der Gaufilmstellenleiter Pa. Stevers.

NS-Frauenenschaft und deutsches Frauenwerk, Leer.

Zusammenkunft aller Hellen-Hochmütter und Hauswallerinnen am Freitag, dem 13. ds. Mts., 20½ Uhr, im kleinen Sitzungssaal des Parteihauses Brunnenstr. — Vorkommenden der Ortsfrauenchaftsleiterin jeden Donnerstag, 16—18 Uhr, im Parteihaus (1. Stock).

NS. Gefolgschaft 1/381.

Ehrendienst. Die Jgg. der Säuren 1, 2 und 3 treten heute Abend um 8 Uhr beim HZ-Beim an. Die Teilnehmer an Gebietsaufmarsch bringen ihre Teilnehmerkarte und das Geld (1.30 RM.) für die Busfahrkarte mit.

NS. Marinegefolgschaft M 1/381, Leer.

Seute, Mittwochabend, tritt die Gefolgschaft um 20 Uhr beim Heim in der Kerkstraße an. Die Brennereifahrer müssen unbedingt die 1.50 RM. mitbringen.

NS. Gefolgschaft 4/381.

Die beiden Scharen treten am Mittwoch, um 20.15 Uhr, getrennt bei den Heimen zum Schachpöhl an. Mitzubringen ist der noch fehlende Betrag für Teilnehmerkarte von 1 RM. und der Fahrtkostenbeitrag von 1.50 RM.

NS-Gruppe Laga, 2/381.

Alle Jungmädel, die an dem Gebietsaufmarsch in Bremen am kommenden Sonntag teilnehmen dürfen, treten am Mittwoch dieser Woche um 5 Uhr in Laga auf dem Schulplatz an. (Umkostenbeitrag 1.80 RM.) Ich erwarte, daß hauptsächlich Mädel aus der 1. und 2. Schicht mitfahren.

Rundblick über Ostfriesland

Murich

otz. Verkehrsunfall. Die sechsjährige Tochter eines Anwohners der Georgstraße nahm am Dienstagvormittag ohne Wissen der Eltern das ihrer größeren Schwester gehörende Fahrrad und wollte damit Einkäufe besorgen. Bei der Straßengabelung an der Ender Straße verlor das Kind, noch vor einem Verkehrsschild die rechte Straßenseite zu erreichen. Der Omnibus, der vorchriftsmäßig die Ender Straße in Richtung Burgstraße befährt, konnte nicht mehr rechtzeitig halten und fuhr das Kind an. Zum Glück wurde nur das Rad von der Stoßstange erfasst und das Kind so zur Seite geschleudert, daß es nicht überfahren wurde. Es hat aber eine Kopfverletzung erlitten und mußte in die nahe eiserne Wohnung abtransportiert werden.

otz. Straßholz. Diebstahl. Immer wieder hört man Klagen über ausgedehntes Vieh. Ein Einwohner aus Albergen hat in der Gemeinde Straßholz ein kleines Weidenrind, in dem er den ganzen Sommer drei bis fünf Stück Rindvieh weidet. Schon wochenlang müßten die Grundbesitzer mit diesen Tieren, die aus Hunger oder wegen mangelhafter Ernährung ihre Weide verlassen, herummärchen. Als man nun die Tiere vorige Woche einige Tage aufschüttelte und Schadenersatz für den angerichteten Schaden verlangte, weigerte der Eigentümer der Tiere sich, den angerichteten Schaden zu bezahlen und bemüht sich äußerst frech. Die Anwesenheit ist zur Anzeige gebracht worden.

Emden

Die „Ankara“ verließ Emden. Am Dienstagmorgen, kurz nach 8 Uhr, verließ die „Ankara“ den Emden Hafen durch die Neue Seeschleuse zur Abnahmeprobefahrt. Das neue Motorboot- und Fahrgastschiff der Altes-Levante verläßt damit endgültig Emden. Das Schiff wird bewahrt auf der Strecke zwischen Borkum und Norderey seine Geschwindigkeit unter Beweis stellen und wird seine Güte dann in Borkum abgeben. Der Borkumdamper bringt abends die Gesellschaft wieder nach Emden zurück. In der Abnahmefahrt hatte sich der gesamte Vorstand und auch der Vertriebsrat der Altes-Levante-Linie in Emden eingefunden.

Neun Jahre NSDAP. Emden. otz. Heute vor neun Jahren, am 11. August 1928, wurde die Ortsgruppe Emden der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei gegründet. Es war im Anschluß an einen mit dem Gauleiter Carl Röber durchgeführten Sprechabend im „Seerengement“, als dieser fähigsten Erfolg für die Bewegung erzielt werden konnte. Der im Frühjahr 1928 zum Bezirksgruppenleiter bestimmte Parteigenosse Holbert hat seitdem der NSDAP als Ortsgruppen- und Bezirks- bzw. Kreisleiter gedient.

Wasserverschönerung und Umgebungs

otz. Abende. Die Kriegerkameradschaft wird, wie am Appell am vorigen Sonntag bekanntgegeben wurde, im September ein Kameradschaftsfest veranstalten. Im Rahmen des Appells wird eingehend über die Ergebnisse der Kassefahrer berichtet. Im nächsten Jahre wird die Zahl der Fahrtteilnehmer zum Reichsfest weit größer sein als in diesem Jahre.

otz. Barbel. Von dem Bürgermeister Helmers der Gemeinde Barbel ist bekannt gegeben, daß das Siedlungsamt weitere Mittel für die Verwirklichung von Kultivierungsarbeiten zur Verfügung gestellt hat. Vordrucke für Anträge auf Bewilligung von Beihilfen für bis zum 1. Mai 1933 zu kultivierende Dehlandflächen sind auf dem Gemeindebüro zu erhalten. Die Anträge selbst sind bis zum 1. September d. J. unter genauer Angabe der Parzellen- und der Artikelnummern im Gemeindebüro zu stellen. — Durch eine weitere Bekanntmachung des Bürgermeisters ist den hiesigen Bauern zur Kenntnis gebracht, daß das Heeresverpflegungsamt in Oldenburg Weizenheu und Roggenstroh von guter, gesunder und trockener Beschaffenheit kauft und die jeweiligen Tagespreise dafür zahlt.

otz. Barbel. Von der Post. Das hiesige Postamt hat seit Jahren im Paket- und Briefverkehr einen Aufschwung genommen, wie er nicht erwartet wurde. Allein die Postagentur Hardebrügge bewirkt fast eine ganze Kraft des hiesigen Postamts. Tag für Tag muß zweimal die Post von Barbel nach dem 8 km entfernten Hardebrügge geschafft werden. Vor allen Dingen ist der Paketverkehr bedeutend. Es ist nicht selten, daß der Postbeamte Pakete im Gewicht von über 100—200 Pfund auf einem Fahrrad nach Hardebrügge schaffen muß. Dieser Paketverkehr wird sich in den nächsten Monaten noch bedeutend erhöhen.

otz. Elisabethjeu. Neubeu. Der Wirt Johann Bruns hat an seinem Wohn- und Wirtschaftsgebäude einen größeren Anbau errichtet.

otz. Zofeju. Bald feiern wir Schützenfest. Bei Gastwirt Meubers, hiersebst, fand am Sonntag ein Preischießen statt. Es wurden bis jetzt sehr gute Ergebnisse erzielt. Das Preischießen wird Ende August, verbunden mit dem Schützenfest, seinen Abschluß finden.

otz. Zofeju. Diebstahl. Einem Einwohner aus unserer Kolonie wurde am Donnerstag voriger Woche ein Betrag von 35.— RM. aus einem unverschlossenen Kleiderschrank entwendet. Ferner wurden landwirtschaftliche Arbeitsgeräte, Gerätschaften usw. gestohlen. Der Dieb, es scheint sich um einen ortskundigen Täter zu handeln, mußte einen handfesten Mann in die Finger geraten, der ihm den verdienten Denkartel verabreichen konnte.

otz. Meckenfeld. Unfall. Am heutigen Tage schlug das Pferd des hiesigen Rekonisten Kapels einen Gjährigen Jungen, als dieser vom Sattel herabklettern wollte, gegen die Beine. Beide Beine wurden unter dem Arme schwer verletzt. Bei einem Bein wurde der Knochen zertrümmert und bei dem andern Bein gelähmt.

Nach dem Rindland

Beener, den 11. August 1937.

otz. Hausverkauf. In öffentlichem Termin wurde gestern im Gasthof Waacke die Besichtigung der Sanderschen Erben in Grotgast zum Verkauf gestellt. Landwirt Neemann kaufte das Anwesen für den Preis von 6000 RM. Der Zuschlag wurde im Termin erteilt.

otz. Polizeipersonale. Polizeireisender Scheele beim Postamt Beener ist vom 1. August 1937 an das Postamt in Hameln versetzt.

otz. Eine jugendliche Diebin ermittelt. Ein junges Mädchen, das einem anderen vor kurzer Zeit eine Uhr in der hiesigen Badeanstalt entwendet hatte, wurde als Diebin

otz. Ein Schwein verführt. Einer von den jungen Viehtüchtern des Hirtens „Belli“ war Montag abend nach einer Vorstellung aus der Manege verschwunden. Einige Zeit herrschte große Verwirrung um den kleinen kostspieligen Ausreiter, bis man ihn schließlich unter den Stöcken wieder auffand. Aber auch dann war es noch schwer, den sich freudig beweihehenden und in sicheres Getöse zu bringen.

Glens

otz. Venjeriel. Kaum glaublich aber wahr! Wir berichteten in der vergangenen Woche über das Bech eines Anglers, der sein Angelgerät mit einem Rastenschlüssel die nötige Schwere gegeben hatte, daß ihm der Fang mit dem Rastenschlüssel durch Reizen der Schnur abhanden gekommen war. Als nun einige Tage nachher der Freund des Bechvogels, der damals mit ihm zusammen den Fischfang ausübte, wiederum dem Fischfang auf dem See nachging, wurde ein Mal von etwa zwei Pfund gefangen. Welch großes Erstaunen, als er plötzlich am Unterliefer des Aales hängend die Schnur mit dem schon angerosteten Rastenschlüssel entdeckte. Es ist doch sehr seltsam, daß ausgerechnet der Freund des Anglers das Glück hatte, diesen Aal zu fangen.

Norden

otz. Motordiebstahl. Eigenartiger Autounfall. Als am Montag ein Personauto infolge Benzinmangels abgesehleppt wurde, zerriß plötzlich das Verbindungsseil. Der Fahrer des abzuschleppenden Wagens erlitt, als das Seil gegen die Schutzscheibe durchschlug, schwere Verletzungen, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

otz. Manslagt. Sturz mit dem Motorrad. Am letzten Sonntag kam hier ein auswärtiger Motorradfahrer, der mit seinem Kraftrad die mit Schlaglöchern stark durchsetzte Landstraße befuhr, zu Fall. In hohem Bogen wurde der Fahrer vom Sitz geschleudert und landete auf dem Sommerweg, kam aber mit geringfügigen Verletzungen davon. Das Motorrad, das noch mehrere Meter über das Pflaster rutschte, wurde dagegen erheblich beschädigt.

überführt. Die gestohlene Uhr wurde der rechtmäßigen Besitzerin wieder zugestellt.

otz. Bunde. Neuer Stürmerlasten. Nachdem der alte Stürmerlasten vor längerer Zeit durch den Sturm beschädigt worden war, hat die Ortsgruppe Bunde jetzt an der „Blinde“ einen neuen aufgestellt.

otz. Bunde. Ferienkinder. Morgen treffen mit dem Zuge um 14½ Uhr die Ferienkinder aus dem Gau Südhannover-Braunschweig ein. Im Bereich der Ortsgruppe Bunde werden 24 Kinder untergebracht. Hoffentlich ist den Kindern noch sonniges Wetter beschieden, damit sie fern der Großstadt, hier rechte Erholung finden. Am Montag werden sie an der Vorkumstraße teilnehmen, die für die „Landratten“ sicher ein Erlebnis werden wird.

otz. Bunde. Immer noch Bohnenpflanzen. In unserer Gegend werden immer noch Bohnenpflanzen geerntet, um die Gaben der Bohnenfelder bergen zu können. Aus dem Neiderland sind in diesem Jahre große Mengen Bohnen ausgeführt worden.

otz. Dikum. In der Landwirtschaft herrscht auch hier jetzt erneut reger Betrieb. Wo das Korn nach dem Einfahren nicht sofort abgedroschen werden konnte, dort summen und brummen jetzt die Dreschmaschinen. — Bauarbeiten und Verladungen. Die Verladung von Bausteinen hält hier und in den anderen Emshäfen bei den Ziegeleien immer noch an. Die Anforderungen des Bauhandwerks können immer noch kaum befriedigt werden.

otz. Kanalvolber. Eine gute Ernte konnten in diesem Jahre die Bauern der neuen Siedlung im Volber einbringen. Die neugebauten Scheunen der schmunden Siedlerhäuser füllen sich mit dem Erntegut bis oben hinan.

Poggenbier und Umgebungs

Zum Grenzübertritt ist ein Ausweis nötig

Sitzung des Amtsgerichts Papenburg

otz. Ein Mann aus Neurheide stand vor dem Strafrichter. Ihm wurde zur Last gelegt, a einem Tage die Grenze nach Holland ohne gültigen Ausweis überschritten zu haben. Nach der Beweisaufnahme wurde er als überführt betrachtet und für schuldig erklärt. Der Angeklagte wurde wegen Vergehens nach § 1 Ziffer 1 der Verordnung über die Bestrafung von Zuwiderhandlungen gegen die Passvorschriften vom 6. 4. 1923 zu einer Geldstrafe von 20 RM., an deren Stelle im Nichtbeitragsfalle für je 5 RM. 1 Tag Haft, und den Kosten des Verfahrens verurteilt.

Zweiter HJ. Gebietsaufmarsch in Bremen

Vor 4 Jahren fand der 1. Gebietsaufmarsch in Bremen statt. 80 000 Jungen und Mädchen legten damals ein freudiges Bekenntnis ab zum neuen Deutschland und seinem Führer. Jetzt, nach 4 Jahren, hat uns der Obergebietsführer Führer Hogrefe wieder zum zweiten großen Appell der Nordsee-HJ, der in Bremen am 15. d. Mts. stattfindet, aufgerufen. Unser Ruf richtet sich an jeden Jungen und an jedes Mädchen, möchten sie auch in den entferntesten Einheiten sein oder im abgelegenen Dorfe wohnen. Der Gebietsaufmarsch steht unter dem Leitwort: Nordsee-HJ dankt der alten Garde. Der gesamte Aufmarsch, das Singen unserer Lieder, der Marschschritt unserer Kolonnen soll diesen Dank zum Ausdruck bringen. Auch im Emsland wird in allen Orten an der Vorbereitung des Gebietsaufmarsches gearbeitet. Es werden fast 3000 Jungen und Mädchen nach Bremen fahren. Die Fahrt wird mit 3 Sonderzügen durchgeführt, die schon früh morgens losfahren und auf allen Stationen die Teilnehmer aufnehmen. Am Vormittag werden dann auf dem Aufmarschfeld „Kauflinger Marsch“ beim Stadion Obergebietsführer Führer Hogrefe und die Gauleiter Röber und Telschow zu den Jungen und Mädchen sprechen. Der Jugendführer des Deutschen Reiches wird die Weihe der Gefolgschafts- und Fähnleinmäntel des ganzen Gebietes vornehmen und uns die Richtlinien für unsere kommende Arbeit bekanntgeben. Allein aus dem Gau Emsland werden 66 Einheitsjahren und über 20 Wimpel des BDM. geweiht werden.

Den Abschluß der gewaltigen Kundgebung bildet der Vorbereitungschor des Reichsjugendführers. Das Erlebnis dieses Tages, an dem in Bremen 120 000 Nordseejungen und Mädchen aufmarschieren, wird für alle Teilnehmer unvergesslich sein. Wir richten an alle Eltern den Appell, ihren Jungen und Mädchen die Teilnahme an dem Aufmarsch zu ermöglichen. Die Kosten für

Für den 12. August:

Sonnenaufgang	5.05 Uhr	Mondaufgang	12.29 Uhr
Sonnenuntergang	20.08 Uhr	Monduntergang	21.44 Uhr

Hochwasser	
Borkum	2.30 und 14.40 Uhr
Norderney	2.50 und 15.00 Uhr
Leer, Hafens	3.32 und 17.41 Uhr
Weener	6.22 und 18.31 Uhr
Westbauderfeh	6.56 und 19.05 Uhr
Papenburg, Schleuse	7.01 und 19.10 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort: Bremen.
Aussichten für den 12. Bei mäßigen Winden zwischen Süd und West wechselnd bewölkt, etwas wärmer, Gewitterneigung.
Aussichten für den 13.: Wahrscheinlich Übergang zu unbeständigem Wetter.
Barometerstand am 11. 8., morgens 8 Uhr 764,5
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 22,0°
Niedrigster C + 14,0°
Gesamte Regenmenge in Millimetern —
Mitgeteilt von B. Jockuhl, Optiker, Leer.

Fahrt und Verpflegung (Wartungsverpflegung) betragen durchschnittlich 2 RM., d. h., die Jungen, deren Eltern finanziell dazu in der Lage sind, ermäßigten durch Zahlung der wahren Kosten (8 RM. Fahrt und 1 RM. Teilnehmergebühr) ärmeren Jungen und Mädchen die Teilnahme.

Die Rückfahrt erfolgt wiederum mit Sonderzügen. Da die Jungen erst verhältnismäßig spät zu Hause eintreffen, ist für alle Teilnehmer am Montag schulfrei.
Wir rufen nochmals alle Eltern auf, sich für das Gelingen dieser Veranstaltung einzusetzen und irgendwelche Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen.
Eure Jungen und Mädchen werden Euch dankbar sein.
Heil Hitler!

Der Führer des Gau Emsland (888)
Träger, Bauaufseher.

Augustmarkt in Siecht

otz. Der Augustmarkt findet in diesem Jahre in Papenburg auf dem Marktplatz in Untenebe am 31. August und 1. September statt. Auch in diesem Jahre wird das bekannte Papenburger Volksfest wieder die große Anziehungskraft ausüben. Man findet es etwas eigenartig, daß der nach dem Monat August benannte Markt in diesem Jahre nur zur Hälfte in den Monat August fällt. Dadurch wird sich aber niemand seine frohe Augustmarktlust trüben lassen. Verschiedene Karussells, ein Riesenrad, eine Modellschlittenbahn, eine Seesturmabahn von Lambert, sowie die Ausbahn von Schipper und zahlreiche andere Geschäfte haben bereits ihr Erscheinen in Aussicht gestellt. Am ersten Markttag findet auch ein Großviehmarkt statt, der in diesem Jahre gemäß wieder seine Anziehungskraft ausüben wird.

otz. Eine Tagung der Ortsfilmwarte des Kreises Achendorf-Schmümling findet am kommenden Sonntagabend in Dröpen statt. Es spricht der Gaufilmstellenleiter Pg. Sievers.

otz. Heide. Aus dem Gemeindegeldern. Nach langwierigen Verhandlungen besteht endlich eine günstige Bauausführung der Verfestigung der lang geplanten Badesaale. Das Bauprogramm sieht die Ausführung des Bades, entgegen früheren Plänen, an der Ostseite der Alten Ems vor. Eine Ausbaggerung des Spieles im Winkel der Achendorfer Straße wird in Angriff genommen. Ferner wird eine Rückbauvorrichtung erstellt, um eine Regulierung des Wasserstandes zu ermöglichen. Weitere Aufgaben, wie Reinigung der Schwimmbad- und Badesaale, Bau einer Braueanlage u. a. m. werden gleichfalls gelöst werden. Im gleichen Zuge dieser Arbeit wird der Sportplatz des Ortes auf den vorgemauerten Spiel verlegt werden.

otz. Heide. Dringende Böscharbeiten. Mit Einlegung von Nachschiffen muß augenblicklich am Entladungsterrain der Hafenanlage Heide gearbeitet werden. Gleichzeitige landen zwei Schiffe mit 215 t bzw. 245 t Steinschlag für die Neuhedder Straßenarbeiten und ein Schiff mit Mergelladung. Das Gesamtgewicht des zu bewältigenden Steinenschlags wird 8640 t betragen.

otz. Heide. Verlaudet der Anlegedamm? Am Schiffshebewerk besteht die Gefahr der Verlandung, welche sich bei Niedrigwasser unangenehm auswirken kann. Eine Regulierung ist von großer Wichtigkeit. Es ist zu hoffen, daß die Durchsägung einer erneuten Baggerung gelingt.

Kündigung wegen Heirat ist unbillig

Einem Mollereigehilfen war seine Stellung gekündigt worden, weil er geheiratet hatte. Das Arbeitsgericht Bielefeld hat jetzt in einer Entscheidung am 30. 4. 1937 — Ca 152/37 — diese Kündigung für nichtig erklärt, weil die Begründung, der Arbeitnehmer habe geheiratet, einen Verstoß gegen die nationalsozialistische Rechtsauffassung darstelle. Die Kündigung sei nach § 138 BGB. wegen Unbilligkeit nichtig. Das Gericht erklärte, es könne nicht einsehen, warum ein verheirateter Gehilfe nicht ebenso gut seinen Dienst morgens um 4.30 Uhr antreten könne wie ein unverheirateter. Die Aufnahme in Kost und Wohnung könne bei einem so umfangreichen Betriebe wie die Mollerei keine Rolle spielen, sonst liege eben ein Organisationsfehler vor.

Bericht über den Markt von Leer-Ostf. am 11. August.

A. Großviehmarkt.
Zum heutigen Zucht- und Ruhviehmarkt waren angetrieben, 340 Stück Großvieh.

Auswärtige Käufer ziemlich vertreten.

Handel:

hochtrag. u. frischmilche Kühe	1. Sorte gut	500—570 Mk.
	2. Sorte mittel	400—490 Mk.
	3. Sorte sehr langl.	270—370 Mk.
hoch- u. niedertrag. Rinder	1. Sorte schlepp.	400—450 Mk.
	2. Sorte schlepp.	300—375 Mk.
	3. Sorte schlecht	250—300 Mk.
güfte, zeitmilche u. Jahre Kühe		— Mk.
1-jährige Bullen	1. Sorte	— Mk.
	2. Sorte langsam	300—400 Mk.
	3. Sorte langsam	210—300 Mk.
1/2-jährige Kuhhälber		— Mk.
1/2-jährige Bullhälber		— Mk.
1—2-jährige güfte Rinder	langsam	140—300 Mk.
Kälber bis zu 2 Wochen	mittel	20—35 Mk.

Ausgesuchte Tiere über Notiz.
Gesamtendenz: Beste junge Kühe gut verkäuflich, sonst schleppend
B. Kleinviehmarkt.
61 Stück Kleinvieh.

Handel: Schlecht.
Ferkel bis 6 Wochen — RM. 6—8 Wochen 6—9 RM., Läufer 20—35 RM., Schafe — RM., Lämmer (ältere) — Mk.
Nächster Groß- und Kleinviehmarkt am Mittwoch, dem 18. Aug. 1937. Nächster Pferdemarkt am Mittwoch, dem 8. September 1937 (Kreuzmarkt).

otz. Wochenmarkt Beener. Der Wochenmarkt gestern war mit mäßig besetzt. Auswärtige Käufer fehlten fast ganz. Ferkel notierter zwischen 4—6 RM., ältere entsprechend höher und 6—8 Wochen alte Ferkel 7—9 RM. Käuferpreise kosteten 17—35 RM., je nach Güte.

Vorsicht beim Sammeln von Pilzen

Pilzvergiftungen, von denen oft ganze Familien betroffen werden und die nicht selten sogar tödlich verlaufen, kommen alljährlich vor. In den weitaus meisten Fällen werden sie durch selbstgelesene Pilze verursacht. Unter den auf Märkten gelaufenen Pilzen sind Giftpilze infolge der auf fast allen Märkten ausgeübten Marktkontrolle kaum anzutreffen.

Wer Pilze sammelt, sollte nur solche Arten nehmen, die ihm sicher als essbar bekannt sind. Ist er über die Gefährlichkeit im geringsten im Zweifel, so wende er sich an eine Pilzberatungsstelle. Allgemein gültige Erkennungszeichen und Prüfungsmittel zur Unterscheidung von essbaren und giftigen Pilzen gibt es nicht. Weder das Vorhandensein von Milchsaft oder die klebrige Beschaffenheit des Hutens noch die Braunfärbung eines in das Pilzgericht getauchten Stiebs oder die Verfärbung einer mitgekochten Zwiebel deuten auf Unversehrtheit von Giftpilzen. Allein die genaue Kenntnis der besonderen Merkmale der einzelnen essbaren und giftigen Pilze schützt vor schädlichen Folgen des Pilzgenusses. Besonders hüte man sich vor den gefährlichsten aller Giftpilze, den Knollenblätterpilzen (Amanita phalloides), der statt einiger essbarer grüner Täublingsarten oder statt des essbaren Grünlings gesammelt wird, die meisten tödlichen Vergiftungen verursacht.

Es gibt aber noch eine Reihe anderer Giftpilze, deren Genuß recht verhängnisvolle Folgen haben kann. So sind in den letzten Jahren zahlreiche Vergiftungen durch den Pantherpilz verursacht worden, der statt des essbaren Perlpilzes gesammelt wurde. Auch vor dem ziegelroten Rispilz, der allerdings schon im Mai und Juni in Wäldern und Parkanlagen auftritt, muß wegen seines starken, meist tödlich wirkenden Giftes gewarnt werden. Er wird zuweilen mit dem Champignon verwechselt. Ein Pilz, der ebenfalls früher (März bis Mai) auftritt und schon zahlreiche Vergiftungsfälle verursacht hat, ist die Frühlingssorchel (Helvella esculenta). Frische Sorcheln dürfen nur nach längerem Abkochen ohne das Kochwasser, das wegzugießen ist, genossen werden, während getrocknete Sorcheln unschädlich sind. Vor unsicheren Zubereitungen dieser Pilzart wird vom Reichsgesundheitsamt alljährlich in der Presse bereits im Frühjahr gewarnt.

Um die Kenntnis der Pilze zu verbreiten und damit der Gefahr der Pilzvergiftung nach Möglichkeit entgegenzuwirken, hat auch das Reichsgesundheitsamt einen Ueberblick über die wichtigsten essbaren und schädlichen Pilze in gemeinverständlicher Darstellung im Pilzmerkblatt gegeben, das unter Mitwirkung des Botanischen Museums in Berlin-Dahlem und der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde in Darmstadt bearbeitet wurde und durch den Buchhandel zu beziehen ist. (Verlag von Julius Springer, Berlin; Ausgabe 1928, Preis 90 Pfg.).

Zeigen sich nach dem Genuß von Pilzen Erscheinungen, die den Verdacht einer Vergiftung erregen, so verläume man keine Zeit, für

ärztliche Hilfe zu sorgen. Bis solche zur Stelle ist, muß man sich bemühen, das Gift aus dem Magen zu entfernen. Falls Erbrechen nicht bereits erfolgt ist, rufe man es dadurch hervor, daß ein Finger tief in den Rachen gesteckt wird. Die schädliche Wirkung des Genußes giftiger Pilze äußert sich gewöhnlich nach einigen Stunden, bei den Knollenblätterpilzen tritt sie meist erst nach acht bis vierzig Stunden ein. Hilfe kommt bei der Erkrankung nach Genuß von Knollenblätterpilzen vielfach zu spät.

Traditionstreffen der Kampfwagenkämpfer.

Alte und junge Kampfwagenkämpfer treffen sich am 7. und 8. August beim Panzerregiment 5 in Wünsdorf, das als Traditionstruppenteil für die Kampfwagenabteilungen des Weltkrieges bestimmt worden ist. Zu dem Treffen sind auch alte Soldaten eingeladen, die beim Regiment oder beim ehemaligen Kraftfahrlehrtruppenteil 301 ferner gedient haben. Die Teilnahme wird dadurch erleichtert, daß freie Unterkunft gegen Personalausweis gewährt und für Abends-, Morgen- und Mittagsverpflegung einschließlich Bier und Kaffee für nur ein Autostenbeitrag von 2,10 RM. erhoben wird. Die Reichsbahn hat sich bereit erklärt, am Sonntag, dem 7. August, die Borsdorfer, die vom Potsdamer Ringbahnhof in Berlin um 15.16 Uhr und 16.46 Uhr abfahren, über Borsdorf nach Wünsdorf durchzuführen. Es werden erbeten Anmeldungen der Kriegsteilnehmer an Major Borsuchlegel, Kassel, Generalkommando, und Anmeldungen der ehemaligen Regimentangehörigen an den Stab Panzerregiment 5, Wünsdorf, mit dem Kommando Traditionstreffen.

Von der Kriegsmarine.

Wiso „Grille“ verließ am 7. August Kiel zum Marsche in die Nordsee. Poststation ist bis einschl. 10. August Guden, ab 11. August bis auf weiteres Kiel-Wiel. Der Beförderung „Paul Jacobi“ lief am 7. 8. in Flensburg-Mirwit ein Wiederankommen am 9. August. Poststation ist Kiel. Fährereiseboot „Ebbe“ lief am 7. August in Aberdeen ein und beabsichtigt heute von dort die Kontrollfahrten fortzusetzen. Poststation für den Führer der Torpedobote und Beförderung Lebered „Maß“ bis einschl. 9. August mittags Swinemünde, vom 9. bis 15. August morgens Boltanbanen und anschließend bis auf weiteres Swinemünde; für Kreuzer „Leipzig“ vom 10. 8. bis 15. August Dähme (Hfice), 16.-22. August Kiel, vom 23. bis 29. August Swinemünde, ab 30. August bis auf weiteres Kiel-Wiel.

Vorkursus der „OTZ“

Die Fußballmannschaft des Kreises Leer für den „Tag der Leibesübungen“ aufgestellt.

otz. Wie bekannt, wird als Abschluß der sportlichen Vorführungen am 22. August, anlässlich des D.V.L.-Tages ein Fußballspiel gezeigt, das auf der einen Seite die besten Spieler aus Oldenburg und auf der anderen Seite die Auswahlmannschaft des Kreises Leer zeigen wird.

Die heimische Vertretung ist aufgestellt worden. Mit sechs Spielern — eigentlich selbstverständlich — ist der VfL Germania zahlenmäßig am stärksten vertreten. Die Sportvereine Westbänderfeldern stellen zwei Mann. Mit je einem Spieler sind die Vereine Frisia-Loga, VfR.

Heisfelde und Viktoria-Flachmeer vertreten. Sämtliche nächstbesten aufgeführten Spieler genießen im ganzen Kreis guten Ruf und dürften mit als die besten und zuverlässigsten Stützen ihres Vereins anzusehen sprechen sein:

Heisfelde (Logo) Zuzie (VfR. Leer)
Bellmer (Heisfelde) Wieten D. Engels (VfR. Leer)
Kof Wille Werner (VfR. Leer) Rüdtenbed (VfR. Leer) Alfers (Flachmeer)
Als Erfahrene werden bestellt: Müller-Beer, W. von Allen-Loga, W. Hofer-Loga

Letztes Schiffbauunternehmen

Schiffsverkehr im Hafen von Leer.

Angekommene Schiffe: 10. 8.: Dini, Post; Mint, Hunger; Char Lotte, Roskam; Alster, Jungelans; Nimm, Ronson; D. Dollart; Oltmanns; Grotel, Vogelicht; 2. Grotel, Wöhlmann; F. D. Otto; Gellers; Meia, de Wall; Frieda, Wilscher; Anna Gefine, Peters; Galle, Wiemers; W. D. G. 100, Goordes; 11. 8.: M. D. G. Amalie, Gedde; Anna Maria, Schröder; Margarethe, Meiners; Anna, Fehnen; Gertrud, Hartmann; M. D. G. Erica, Humann; D. G. Clara, Marx; Gold; Katharina, Schröder; abgefahrene Schiffe: 10. 8.: D. G. Ella; Bootsman; Hermine, Gensmann; Alster, Meyer; Immanuel, Meinen; Maria Hermine Elise, Schröder; Sturmvogel, Meinen; Gefine, Meer; Käthe, Wöhlmann; Hermann, Rauer; Gretine, Necland; Dini, Post; Gertrude, Windrup; Alster, Jungelans; 11. 8. F. D. Albert, Hartmann; F. D. August Wilhelm, Wuffe.

Rapenburger Hafenverkehr.

Angekommene Schiffe: 9. 8.: Josefina, Kalkwasser, von Bentumersiel; Margarete, Volles, von Dikum, Leer; Gezina, de Vries, von Delfahl; Trouwe, Galt, von Delfahl; Robohje, Nummer, von Delfahl; Niziana, de Vries, von Delfahl; Goerh, Nummer, von Delfahl; Doffnung, Brink, von Weener; Anna, Wessels, von Salte; abgefahrene Schiffe: 9. 8.: Hermann, Rauer, nach Leer mit Teilkabang; Goffnung, Brand, nach Weener, mit Torf; Gertrude, Silberbrand, nach Weener mit Torf; Thekla, Sandler, nach Weener, mit Torf; 10. 8.: Antje, Kramer, nach Solzburg, mit Torf; Ida, Freemann, nach Dikum, mit Torf; Margarete, Robben, nach Weener, mit Torf; Engelne, Rungebloed, nach Salte, mit Torf; Lette, Postlud, nach Marl, mit Torf; Josef, Cordes, nach Weener, mit Torf; Engelne, Meersmann, nach Kirchbörgum, mit Torf.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. N. VII. 1937: Hauptausgabe 24 041, davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat“ über 9000 (Ausgabe mit dieser Heimatbeilage in durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit 11 Anzeigen-Preisliste Nr. 15 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat“ gültig. Nachschlüssel A für die Beilage „Aus der Heimat“, B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Beilage „Aus der Heimat“: Heinrich Berlin, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Backo, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Hofps & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Gewerbe- und Handelsbank, e. g. m. b. H., Leer Spareinlagen

— in jeder Höhe — von jedermann!

Zwangsversteigerungen

Zwangswaife oersteigere ich am Donnerstag, 12. ds. Ms., vormittags 11 Uhr, in Lüchtenburg:
1 Büffel, 1 Schreitbisch, 15 Uhr in Weener:
1 Singer-Nähmaschine, 1 eich. Bücherschrank.
Versammlung der Käufer zu 1 Gastwirtsch. Eckhoff, Möbelenwarf, zu 2 Gastwirtsch. Alfsken, Weener, Flohr, Obergerichtsvollzieher in Leer.

Pachtungen

Am Sonnabend, dem 14. August ds. Js., nachmittags 5 Uhr, werde ich für den Landwirt Gerhard de Riese in Nordgeorgeseln die

Ländereien

das Kolonats bei der Selverder Brücke zur Größe von etwa 3 ha in einzelnen Parzellen auf mehrere Jahre an Ort und Stelle öffentlich verpachten.
Stickhausen. B. Grünefeld, Preussischer Auktionator.

Am Sonnabend, dem 14. August, nachmittags 6 1/2 Uhr,

werde ich für den Bauer Theodor Trauernicht in Bargersehn die

16 Bauäcker

bei Ww. Schmidt's Haus an Ort und Stelle auf 3 Jahre wiederum freiwillig öffentlich verpachten.
Stickhausen. B. Grünefeld, Preuss. Auktionator

Zu verkaufen

7-800 gut erhaltene Hohlziegel zu verkaufen.
Leer, Kirchstraße 44.

Zu verkaufen eine 6-jährige, Stute

Stutbuch = Stute (m. Fehler) mit Stutfüllen. Nehme evtl. einen guten, 2-jähr. Wallach in Tausch.
Eilert Harms, Spols Post Remels (Kr. Leer).

Gute Ferkel

hat abzugeben
Joh. Coerts, Barge bei Stickhausen.

Prima Ferkel

zu verkaufen.
Joh. Woltermann, Deternerlehe.

Zu mieten gesucht

Ehepaar (zugezogen), 1 Kind, sucht für sofort oder später 3-Zimmer-Wohnung.
Angebote unter L 694 an die „OTZ“, Leer.

Gesucht (wegen Abbruch)

kleine Wohnung f. 2 ältere Personen
L. Schlenkermann, Leer, Wilhelmstraße 42.

Stellen-Angebote

Gesucht auf sofort eine kinderliebende
Hausgehilfin
Persönliche Vorstellung erbittet Frau Lehrer Freese, Vogbaußen bei Remels.

Zur Aushilfe Hausangestellte

nicht unter 18 Jahren für vor-mittags gesucht.
Frau A. Eggerking, Leer, Wieringstraße 8.

Gesucht 15-jähr. Mädchen

für den Vormittag.
Wo sagt die „OTZ“, Leer.
Suche auf sofort einen tüchtigen Schneidergehilfen.
L. Coordes, Heisfelde b. Leer.

Herren u. Damen

biete ich durch erstklassige Vertretung mit neuem Artikel prima Existenz
täglich 10.— und mehr Verdienstmöglichkeit.
Täglich Geld!
Vorstellung Mittwoch 15-17 Uhr, Hotel Oranien, Leer, bei Berndt. (Auch schriftliche Auskunft).

Vermischtes

Ab 3 Uhr aus eigener Räuherei d. leckeren Fettbückinge, sowie Speckaal, fetter Makr., Schellf., u. w.
Fischhalle W. Klock, am Bahnhof

Bist Du schon Mitglied der NSV.?

Suche für sofort Kalender-Verkäufer für die Bezirke Remels, Groß-Oldendorf, Hesel, Bagband mit Umgebung
Friedrich Caspers Buch- und Zeitschriftenhandlung Augustfehn I. Oldbg.

Meiner verehrten Kundschaft in Hollen und Umgebung zur Kenntnis, daß ich neben meiner

Herren-Mafschneiderei

Damen-Mafschneiderei

eröffnete, zu der ich eine Damenschneiderin eingestellt habe. Ich bitte um weiteren geneigten Zuspruch!

Karl Weerts Schneidermeister Hollen

Neue grüne Erbsen

empfiehlt Deddo Cramer, Leer.

Gummi - Stempel

liefern schnell zu bekannt billigen Preisen
D. H. Zops & Sohn, G. m. b. H., Leer Buchdruckerei / Papierhandlung.

Trauersachen

farbt innerhalb 24 Stunden
Färberei Alting LEER

Anzeigen

bitte bis 9 Uhr morgens aufzugeben, größere am Nachmittag vorher.
Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr Sorgfalt auf guten Satz verwendet werden. Sie haben deshalb mehr Freude und Erfolg durch Ihre Anzeigen.

Familien-Drucksachen

bestellen Sie am besten bei D. H. Zops & Sohn, GmbH., Leer

Familiennachrichten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.
Geschwister Schmidt, nebst Verwandten.
Leer, den 11. August 1937.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Im Namen aller Angehörigen:
Alrich Oldenhove.
Heisfelde, den 10. August 1937.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.
Familie Küpers.
Steenfelderfeld, den 10. August 1937.

Achtung!

Für alle Aktiven (Turner, Turnerinnen, auch Handballspieler) findet am

Freitag, dem 13. August, abends 8 1/2 Uhr, in der Turnhalle, Wilhelmstraße, eine kurze

Zusammenkunft

statt. Tagesordnung: „Tag der Leibesübungen“. Festabscheine (50 Pfg.) sind dasehst in Empfang zu nehmen. Erscheinen ist Pflicht!
Der Oberturnwart.

Orpheus

Heute Männer-Chor Morgen Frauen-Chor

Ämtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Norden

Für die Gemeinde Leezdorf sind ernannt: Zum 1. Beigeordneten der Bauer Gerd Kirchhoff, zum 2. Beigeordneten der Arbeiter Nikolaus Endemann. Ihre eidliche Verpflichtung ist erfolgt.

Norden, den 7. August 1937.

Der Landrat des Kreises Norden. S ch e d e.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Leer

Das Entschuldungsverfahren für den landwirtschaftlichen Betrieb der Eheleute Zimmermeister und Landwirt Johann Bernhard Lüken und Helene, geb. Bollen, aus Westhauderfehn, jetzt wohnhaft in Meppen/Ems, Verfleinerstr. 30, ist durch rechtskräftigen Beschluß des Entschuldungsamtes Leer vom 9. Juli 1937 aufgehoben worden — Lw. E. 306 R.

Entschuldungsamt Leer, den 10. August 1937.

Zu verkaufen

Durch mich zum Verkauf nachzuweisen

6 Hektar Weide- und Weedland

auf der Engerhager Weede belegen. Gollerts, Marienhaf.

Zu verkaufen beste 3jährige eingetragene Stute

12 Wochen tragend, Vater „Edo“, fromm in jedem Geschirr. Aurich, Fernruf 529.

Ein zugestelltes Ponyferd

zu verkaufen. J. Schür, Neermoor-Kolonie

Berkauflich zwei schwarze Stutenfüllen

mit guter Abstammung. Antons, Biegefeld b. Holtrop.

Unter meiner Nachweisung ein kräftiges Arbeitspferd

auf Zahlungsfrist zu verkaufen. Reinemann, Auktionator, Emden.

Habe eine dreijährige, belegte schwere Stute

zu verkaufen. — Habe Roggen- und Gerstentarf abzugeben. N. Friesenborg, Abbingwehr. Fernspr. Poppersum 29.

Zweijährige dunkelbraune Stute

mit Schein, langschweflig, fromm im Geschirr, verkauft C. van Bessen, Bennepleh bei Obersum. Von wem, sagt d. D.Z., Aurich.

Bäckerei und Konditorei

über hundert Jahre in Betrieb, mit alter Stammbuchschaff, flotter nachweisbarer Umsatz, in einer Kreisstadt Ostfrieslands an volks- und verkehrsreicher Lage, soll krankheitshalber verkauft werden. Es handelt sich um ein wirklich gutes Geschäft, moderner Laden, große Wohnung, Maschinen, sichere Existenz. Offerten unter N 907 an die D.Z., Norden.

Im Auftrage der Erben der Witwe des früheren Fleckenvorsethers S. W. Janßen, Wittmund, werde ich den zum Nachlaß gehörenden

Grundbesitz

bestehend aus dem großen geräumigen Wohnhaus mit Stall und Scheune, sowie Garten zur Größe von 22,83 Ar, an der Burgstraße, und Weide, direkt an Wittmund an der Straße nach Carolinensiel gelegen, zur Größe von 1,16,52 Hektar

im Wege freiwilliger Versteigerung öffentlich verkaufen. Termin beraume ich hiermit an auf **Sonnabend, den 14. d. M.,** nachmittags 4 Uhr, in der Dnensenen Gastwirtschaft, Am Markte, hier Wittmund, den 6. August 1937. Schipper, Preußischer Auktionator.

Mein in der Nähe von Emden belegenes

Wohnhaus mit 8,11 Ar Garten möchte ich gegen ein im Kreise Aurich befindliches **Haus mit Garten** verkaufen. Angebote unter E 449 an die D.Z., Emden.

Pachtungen

Die Eheleute Jürgen W. Geerdes und Johanna geb. Lohben in Walle wollen wegen Betriebsinschränkung **ca. 12 Diemat Bau-, Weide- und Weedland in Städen** in freiwilliger öffentlicher Versteigerung auf sechs Jahre verpachten lassen. Termin: **Mittwoch, d. 18. August,** nachm. 4 Uhr, im Reimerschen Gastlokale in Walle. **Aurich, den 11. August 1937.** G. Pleuter, Preußischer Auktionator.

Stellen-Angebote

Saubere Hausangestellte nicht unter 18 Jahren, für einen Geschäftshaushalt zum 1. September gesucht. E. Ronger, Wilhelmshaven, Neue Straße 3.

Suche ein 14-15jähr. Lehrling f. Goldw. u. Uhrenbranche. Bewerb. m. selbstgeschr. Lebenslauf u. Zeugn.-Abschr. u. E 450 an d. D.Z., Emden.

Per 1. Oktober, evtl. später, tüchtige, erfahrene Buchhalterin gesucht. Vertrauensposten, Dauerstellung. Angebote mit ausführl. Lebenslauf, Bild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen an **Aug. Löning, Meppen (Ems) Manufaktur - Konfektion.**

Junges Mädchen für Haus und Garten sucht zum 1. September **Hofgut Grünentamp über Barel.** Fernsprecher Altjührden 41.

Suche zum 1. September ehrliches, lauberes, selbständiges, im Kochen perfektes Küchenmädchen Angebote mit Zeugnisabschriften und Bild an **Frau Rudolf Funke, 3. St. Nordseebad Suif, Villa „Inselruhe“.**

Krankeitshalber auf sofort lauberes, zuverlässiges Morgenmädchen gesucht. **Emden, Friesenstraße 21** (Eingang Heuwinger).

Suche zum 1. September eine fleißige, solide Hausgehilfin **Frau Neumann-Hofer, Bad Zwischenahn.**

Frau oder Mädchen wöchentlich zwei Stunden vormittags gesucht. **Zu erf. D.Z., Wittmund.**

Schulentlassenes Mädchen gesucht für Besorgungen und kleinere Arbeiten. **Dr. Scharphuis, Norden, Markt 66.**

Gefucht krankheitshalber auf sofort oder später ein freundliches junges Mädchen für Haushalt u. Geschäft. **S. Blesene, Kleinbahnhofswirtschaft, Aurich.**

Stundenhilfe

mit guten Zeugn. gesucht für kleineren Haushalt zum 15. August, spätestens 1. Sept. Angebote unter A 99 an die D.Z., Aurich.

Parteidienststelle in Norden sucht zum 1. Oktober jung-, kaufmännisch vorgebildete **Bürokräft** mit Kenntnissen in Buchhaltung, Maschinenschreiben u. Kurzschrift. Parteigenosse od. Parteianwärter bevorzugt. Schriftl. Angebote u. N 908 an die D.Z., Norden.

Zum 15. September oder 1. Oktober tüchtigen 1. u. 2. Gehilfen gesucht bei Tariflohn. Der 1. Gehilfe muß hauptsächlich in Konditorei Gutes leisten. **Eduard Ringers, Dampfbäder u. Konditorei, Wildeshausen i. Oldbg.**

Zum 80 Hektar große Landstelle (Ammerland) wird eine Melkerfamilie gesucht. Die Stelle ist geeignet für Anfänger, da möblierte Wohnung zur Verfügung steht. Angebote unter E 451 an die D.Z., Emden.

Zwei Sichter gesucht. **Geschw. Hiemann, Junkersrodt.**

Tüchtigen Tischlergesellen stellt sofort ein **Andr. Siffingh, Leer, Wilhelmstraße 77.**

Suche auf sofort einen kräft. Laufjungen nicht unter 16 Jahren, der auch mit Pferden umgehen kann. **Gerd Lag, Bäckerei, Schirumer-Beegmoor.**

Jungen Bäckergesellen und einen Lehrling stellt sofort ein **Jacob Ruhlmann, Bäckerei und Gemischtwaren, Schirum.**

Gefucht auf sofort ein Malergehilfe

Wilhelm Gerdes, Westertiede in Oldenburg.

Stellen-Gesuche

25jähriges Fräulein sucht Stellung in einer Gastwirtschaft (evtl. m. Kolonialwarenhdg.). Gute Ref. nachweisbar. Schriftl. Anfr. unt. N 98 an die D.Z., Aurich.

Verloren

Pflichtbücher verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der D.Z., Aurich.

Nehmt ein Ferientind!

Die Deutsche Arbeitsfront NSG. „Kraft durch Freude“

Volksfest der Ortsgruppe Narp in Schweindorf verbunden mit Fahnenweihe der DAF. Ortsgruppe Narp am **Sonnabend, dem 14. August 1937** und **Sonntag, dem 15. August 1937** Ganz Holtriem und Umgebung besucht dieses Volksfest

Volksmissionsfest in Neuharlingerfiel

am **Sonntag, dem 15. August,** nachmittags 3 Uhr, vor dem **Sielhof.** (Text N. 23)

1. Festredner: Pastor Tammen-Carolinensiel;
 2. Festredner: Reife-Sekretär vom Schwarzen Kreuz;
 3. Festredner: Pastor Brunzema - Emden.
- Posaunen- und Gemischter Chor wirken mit. — Nach dem Fest bei Hochwasser Posaunenvorträge am Hafen. Jedermann ist herzlich eingeladen!

Harlingerland Aufruf! An alle Kinderreife im Kreis Wittmund die dem Reichsbund nicht angehören, ergeht die Bitte, ihre Adresse dem Kreisverband in Ems mitzuteilen. Der Kreiswart Emden, Goldenort 10

Bestellungen auf zugeteilten Mais erbittet sofort **Landw. Bezugs- und Absatzgenossensch. Ems** e. G. m. b. H., Ems.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 B 2

Del 345 **Cedeme**

higer beim Schuldner hat pfänden lassen und keine oder nicht genügend pfändbare Sachen vorgefunden werden. Auf Antrag des Gläubigers muß dann der Schuldner ein genaues Verzeichnis seines Vermögens dem Gerichte einreichen und unter Eid beteuern, daß er sein Vermögen so vollständig angegeben habe, als er dazu imstande sei. Der Schuldner kann anstatt des Eides auch lediglich eine Versicherung abgeben, daß das eingereichte Verzeichnis vollständig und richtig sei. Wenn allerdings der Gläubiger glaubhaft macht, daß das Verzeichnis trotz der Versicherung nicht vollständig oder richtig ist, dann muß der Schuldner auf Antrag des Gläubigers den Eid doch leisten. Hat der Schuldner die Versicherung über sein Vermögen abgegeben oder den Eid geleistet, so braucht er dies nicht. Ist das Verzeichnis nicht richtig (hat z. B. Beisp. der Schuldner absichtlich oder aus Fahrlässigkeit Vermögenswerte verschwiegen), so tritt Zuchthaus- bzw. Gefängnisstrafe ein. Erscheint der Schuldner zum festgesetzten Offenbarungstermin ohne genügende Entschuldigung nicht, so kann der Gläubiger die Erlassung eines Haftbefehls beantragen. Der Schuldner wird dann vom Gerichtsvollzieher verhaftet und vorgeführt. Verweigert er die Eidesleistung auch dann ohne stichhaltige Gründe, dann wird er zur Erzwingung der Eidesleistung in Haft behalten. Der Gläubiger muß aber einen entsprechenden Kostenvorschuß bezahlen. Zurzeit monatl. 45 RM. Cedeme, schmerzliche Ansammlung wässriger Flüssigkeit in den Gewebsspalten der Haut und der Schleimhäute. Kommt hauptsächlich vor bei Herz- und Nierenkrankheiten (s. d.).

Defen, mit Holz, Kohlen, Gas oder Elektrizität erhitzte Vorrichtung zum Heizen oder Kochen und Baden. Zimmeröfen müssen in jedem Jahr mit Lehm ausgefugt werden, eine Arbeit, die aber zweckmäßig der Töpfer od. Ofenseher ausführt. Auch das Richten von Ofentüren und Herdplatten überläßt man am besten dem Fachmann. Immer ist darauf zu achten, daß Ofentüren gut schließen.

Defensive Beglaubigung. Ist für eine rechtsverbindliche Erklärung öffentliche Beurkundung oder Beglaubigung vorgeschrieben, so muß die Erklärung vor einem Gericht oder Notar erfolgen, der eine Urkunde darüber aufnehmen muß.

Del, Fett, das erst unter dem Gefrierpunkt erstarrte Form annimmt und aus Samen, Früchten sowie aus Tieren durch Auspressen, Auslösen und andere Verfahren gewonnen wird. Einige Oele, wie Leinöl, Rüböl, Rizinusöl trocknen an der Luft. Als Speiseöl zu verwenden sind Olivenöl, Mandelöl, Baumöl, Bucheneröl usw. Mit Del baden ist spärlicher als mit Fett baden, man muß aber das Del vor der Verwendung gut heiß werden lassen. Zur Körperpflege sind Oele

Willst Du Möbel ohnegleichen Such'sie unter diesem Zeichen

C. F. Reuter Söhne, Leer

Zur Beachtung! Oben und an der Innenseite auf der linken Seite sind alle bisher erschienenen Seiten des Nachschlagewerks der Hausfrau mit einem Bleistift durchgehenden, ober mit einem Locher ausstanzenden und in den Ordner einheftenden

Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Auskünfte kann nicht übernommen werden.

Emden

AIPOLLO Ab heute
Donnerstag:

Friedl Czepa, Inge List, Hans Stüwe in

Millionenerbschaft

Ein spannendes Geschehen zwischen New-York und Wien - Alles steht Kopf: **Warum? Weshalb? Wieso?** Das erzählt der Film »Millionenerbschaft«. Es regiert die Technik und es siegt die Romantik und das Herz! Der Film der tabelhaften Ausstattung, der neuen Schläger und der ausgezeichneten Darstellung!

Beiprogramm: „Der neue Schiffsjunge“
„Römische Landschaft“ - Fox-Woche

— Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt! —

Wenn Hühneraugen quälen, nur Schälkur Eidechse

Allein zu haben bei:

Drogerie Alfred Müller, Emden, Zwischen beiden Sielen
Drogerie Hans Carsjens, Emden, Zwischen beiden Märkten

Weitere 111



Haushaltungsherde

eingetroffen

Jentsch & Zwickert, Emden, Mühlenstr.

ENTLASTUNG

Inhaber:
Emil Schubert

Reinigungsbetrieb

für Glas-, Gebäude- und Straßenreinigungen

Fachkundige und zuverlässige Ausführung
Emden, Skagerrakstraße 34.

Wagenbeschwerden

aller Art, Blähungen, schlechte Verdauung, Appetitlosigkeit beseitigt

Pyxin-Dinin
der ärztlich empfohlene, wohlschmeckende Verdauungs- und Stärkungsmittel. Flasche 1.25.

Drogerie Johann Kund, Emden

Wolthufen

Zahlung d. Beiträge z. Beerdig.-Unterstützungskasse Freitag, 13. Aug., 14-18 Uhr, i. Vereinssh.

Masch.-Kunstloplerei

P. de Vries, Emden
Holstraße 16

Lichtspiele

GROCK



„Nit mööglich!“
Nur noch heute Donnerstag!

Wir danken der Bevölkerung Nordens, die durch Flusshängen der Fahnen usw. das Schützenfest verdünnern half, auf diesem Wege

Schützenbund Norden e. V.

Aurich

Aurich in Ostfriesl.

Am Dienstag, dem 17. August 1937

Großer Pferde-, Rindvieh-, Schweine- u. Schafmarkt

Vormarkt für Pferde am Montag, dem 16. August

Lichtspiele

Schwarzer Bär, Aurich

Donnerstag bis Sonnabend

Das Gäßchen zum Paradies

Ein Film, der zum Herzen aller spricht, mit Hans Moser, Peter Bosse, Mady Rahl

Pelztierjagd in Finnland

Ab Sonntag, Anfang 5 Uhr

Geheimnis eines alten Hauses mit Magda Schneider, W. Albach, Retty.

Die lange Grete

Heute abend und morgen früh: Frische Nordseekochfische 1/2 kg 25 Pf., Bratfisch 1/2 kg 20 Pf., Schollen, Rotbarsch-Filet und Bratheringe.
Joh. Weiffig, Aurich, Norderstr.

Neue grüne Erbsen

S. Bredendiek, Aurich.

Das neue Lesebuch

für das 3. und 4. Schuljahr ist nunmehr eingetroffen

Ferd. Abegg, Aurich
Osterstraße



Abiak von Gartenbauerzeugnissen auf Wochenmärkten

Erzeuger, die Obst und Gemüse auf Wochenmärkten an Verbraucher abgeben wollen, müssen hierzu nach den Bestimmungen der Anordnung Nr. 12 des Gartenbauwirtschaftsverbandes Weser-Ems einen

Wochenmarktausweis

haben. Dieser Ausweis kann unter Mitbringung eines Lichtbildes bei der Kreisbauernschaft abgeholt werden.

Kreisbauernschaft Aurich

Elektro-Schweißungen

führt aus
Carl Schmidt, Aurich,
Leerer Str. 6. Fernr. 508.

Musverkauf

wegen Geschäftsaufgabe!
Kupferne Pumpen

nach zu alten Preisen.
G. Menffen, Aurich
Markt 1.



Freitag
Zusammenkunft.

Norden

Westfälischer Feinkostpumpernickel
Ostfriesisches Weizenvollkornbrot
1/2 Kilo 17 Pf.
Bäckerei Haake, Norden.

Branntwein, Literfl. 1,95 RM.
Weinbrand-Verschnitt Fl. v. 2,00 RM. an
Weinbrand Fl. v. 3,00 RM. an
Deutsche Weißweine von 0,80 bis 2,15 RM.
Rotwein Fl. v. 0,85 bis 2,00 RM.
S. Bredendiek, Aurich.

Neue la grüne Erbsen
Georg Ferd. Kiffel
AURICH, Norderstraße 15

Ingenieur-Akademie
Wismar OSTSEE
STAATL. AMERIKANISCH
Flugzeugbau
Maschinenbau - Elektrotechnik
Architektur - Bauingenieurwesen
Zieglerschule

Familienrucksachen liefert schnellstens die OT3

Chrenenerklärung

Die Beleidigung, die ich gegen den Motorbootführer Heinrich Weffels ausgelegt habe, nehme ich mit dem Ausdruck tiefsten Bedauerns zurück.

Frau Ulrich Weber Ww., Ost-Waringsfehn.

Chrenenerklärung

Die Beleidigung, die ich gegen den Motorbootführer Herrn Heinrich Weffels ausgelegt habe, nehme ich mit dem Ausdruck tiefsten Bedauerns zurück.

Tabeo Weber, Ost-Waringsfehn.

Die Geburt eines prächtigen Mädchens zeigen hocherfreut an

Hanne Terbeef

geb. Frey

Hans Terbeef

Emden, den 11. August 1937

Uns wurde heute ein gesundes

Töchterchen geboren

J. Kuhlmann und Frau Käthe

geb. Saathoff

Peer, den 11. August 1937

Ulbo-Emmius-Straße 25

Ihre Verlobung geben bekannt:

Dora Claesges

Adolf Cramer

Emden, Alter Markt 14, im August 1937

Ihre Verlobung geben bekannt

Helene Wiese

Heinrich Siltz

Eydelftedt/Bez. Bremen
3. St. Holtgast

August 1937

Ziegelhof
über Ems

Statt Karten

Für die überaus liebevolle und herzliche Teilnahme und die vielen Kranzspenden, welche man uns bei dem schweren Verluste durch das Unglück unseres lieben Sohnes erwiesen hat sprechen wir allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank aus.

Im Namen aller Angehörigen

Inspektor i. R. Joh. Nitsch und Frau

Emden und Aurich den 12. August 1937.

Ärzte-Tafel

Dr. Lüken
verreist bis zum 17. 8.

Vertreter:

Dr. Keßler
Sprechstunden
von 8 bis 9 und 12 bis 1 Uhr.

Zurück!

Dr. Plenfer, Zahnarzt
Aurich

Am Freitagnachmittag
und Sonnabend
keine Sprechstunde

Dr. Stürenburg
Norden.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 328 1

Delfarben

346

Dhm

unentbehrlich, da sie die Haut geschmeidig machen und vor dem Austrocknen und Abkühlen bewahren. Deshalb sollte man vor Sonnen- und Schwimmbädern die Haut immer mit einem der bekanntesten Hautöle einreiben. Zum mindesten verwende man Olivenöl, dem man einige Tropfen Lavendel oder Pfefferminzöl zusetzen läßt.

Delfarben, mit Del und Delfinis angeriebene Farbstoffe, die zum Anstrich verwendet werden. Delfarben sind streichfertig käuflich. Die Flächen, die man streichen will, müssen vorher gut gesäubert sein. Den Delfarbanstrich selbst reinigt man mit lauwarmem Seifenwasser. Delfarben und Pinsel trocknen nicht an, wenn man nach Gebrauch in den Farbtopf Wasser gießt. Eingedickte Farbe darf nicht untergerührt werden.

Delfarbenflecke entfernt man mit Terpentin oder mit einer Mischung von Terpentin und Salmiak.

Delfarben reinigt man mit heißem Sodawasser und spült mit warmem Wasser nach.

Delgemälde, auch solche von künstlerischem Wert, sind in ihrem Geldwert nicht beständig. Dessen ungeachtet soll man alten Familienbesitz an Delgemälden in Ehren halten, da der ideelle Wert immer größer ist als der materielle. Will man ein Delgemälde verkaufen, so lasse man es durch einen wirklichen Fachmann abschätzen. Delgemälde soll man nur vorsichtig abstauben, da je-

der sonstige Reinigungsversuch schwere Schäden verursachen kann. Das Auffrischen der Farben, die Beseitigung von Rissen und anderen Schäden überlasse man einem Bilderrestaurator.

Delfisole, in Del eingelegte Fische, wie Sardinen, Sardellen, Makrelen usw. Man kann sie in der geöffneten Dose auf den Tisch bringen, sonst richtet man sie auf kleinen Schälchen an.

Delfutten, Rückstände bei der Delgewinnung, die als Kraftfuttermittel dienen.

Delfung, regewichtige Bekleidungsstücke werden mit besonderen Mitteln behandelt, damit sie wasserdicht bleiben. Man erhält solche Bekleidungsstücke in den einschlägigen Geschäften.

Dfenrohre werden entweder mit Dfenwische schwarz gefärbt und glänzend gebürstet oder silberbronziert. Dfenrohre mit einer Klappe sind gefährlich, da sie das Eindringen von Oxydgasen in die Wohnräume begünstigen. Ruß muß regelmäßig aus den Rohren entfernt werden, damit er den Abzug nicht beeinträchtigt oder zu glimmen beginnt.

Dfenruß entfernt man von Wäsche mit Seifenwasser und Bürste. Dfferte, lat., Angebot, übliches, aber entbehrliches Fremdwort, besonders in Zeitungsanzeigen. Statt „Dfferten unter...“ kann es immer heißen: „Angebote unter...“ oder „Anfragen unter...“

Dhm, Näheinheit für den Widerstand, den die Elektrizität in

Satz. Daher werden neuen Begehren auf Wunsch leibhaftig nachgeleitet, desgleichen alle bisher erschienenen Seiten. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Ankünfte kann nicht übernommen werden.

Ent Beachtung! Oben und an der Innenfläche auf der rechten Seite ausführen!

Spare - es lohnt sich!

Kreis- und Stadtparkasse Norden

Rundschau vom Tage

SA. schuf ein Waldbad

otz. In diesen Tagen wurde in Koblitz ein neues Waldbad in würdiger Form seiner Bestimmung übergeben, das einem wohlverstandenen Gemeinschaftsgeist und der Tatkraft des Koblitzer SA-Sturmes seine Entstehung verdankt.

Seit Anfang April dieses Jahres arbeiteten die Männer des Sturmes täglich nach ihrer Arbeitszeit und an den Sonntagen an dem Plan, bis jetzt nach 2500 freiwillig geleisteten Arbeitsstunden ein idyllisches Waldbad entstand, dem weder ein Planschbecken für die Kinder noch Wirtschafts-, Umkleide- und Gemeinschaftsräume fehlen. Nun steht die neue Badeanlage jedermann ohne Eintrittsgeld zur Verfügung. Der Betrieb selbst soll aus freiwilligen Beiträgen unterhalten werden.

Horst-Wessel-Feier eröffnet die Reichswettkämpfe

Als Auftakt der Reichswettkämpfe der SA. in Berlin vom 13. bis 15. August findet eine Gedenkfeier am Grabe Horst-Wessels statt. Am Abend des 12. August, 20 Uhr, wird der Stabschef mit allen Gruppenführern und Amtschefs der Obersten SA-Führung am Grabe des Sturmführers Horst Wessel auf dem Nicolaisriedhof einen Kranz niederlegen. Danach begibt sich der Stabschef mit den Gruppenführern zum Ehrenmal Unter den Linden, um dort einen Kranz für die toten Helden des Weltkrieges niederzulegen.

Die Standarte „Feldherrnhalle“ wird mit 1200 Mann die Ehrenparade stellen. Am Pariser Platz nimmt der Stabschef den Vorbeimarsch der Standarte „Feldherrnhalle“ ab.

Wie die NSR. ebenfalls meldet, ergeht am Abend des Donnerstag gegen 20 Uhr durch den Stabschef über alle deutschen Sender ein Aufruf zu den Reichswettkämpfen der SA. in Berlin vom 13. bis 15. August.

Gigantische Wehrmachtübung auf dem Büteberg

otz. Die Organisationsleitung für die Abhaltung des Reichserntedankfestes auf dem Büteberg kam am Mittwoch zur ersten vorbereitenden Besprechung in Hameln zusammen, die wie alljährlich im Großen Sitzungssaal des Kreishauses unter Vorsitz von Ministerialrat Gutierrez stattfand. Dieser gab eine umfassende Uebersicht über den geplanten Programmablauf, die er zugleich mit praktischen organisatorischen Anregungen und Anweisungen verband. Der Staatsakt wird am Erntedankfest um zwölf Uhr mittags seinen Anfang nehmen. Die Wehrmacht soll im Rahmen des Festes diesmal eine Uebung durchführen, wie sie in solchen Riesenausmaßen bisher noch nicht abgehalten wurde. In wirkungsvollster Art sollen alle Waffengattungen zum Einsatz kommen. Auch die Luftwaffe wird sich in hervorragendem Maße daran beteiligen und Vorführungen zeigen, die alles bis her Dargebotene übertreffen werden.

Als Schwentens Varrer Staatspräsident war

Eine deutsche Stadt erklärt sich zur Republik

otz. Das kleine, im äußersten Nordostzipfel Schlesiens gelegene Städtchen Schwenten feiert in diesen Tagen sein Heimatfest. Das wäre an und für sich ein Ereignis von nur örtlicher Bedeutung, wenn damit nicht die Erinnerung an eine Tat wachgerufen würde, durch die Schwenten vor nunmehr achtzehn Jahren von sich reden machte.

Damals zur Zeit der Grenzschmelze wuchs die Gefahr für das Städtchen riesengroß an, von Deutschland losgerissen zu werden. Schnell entschlossen traf die tapfere kleine Gemeinde ihre Gegenmaßnahmen, indem sie sich kurzerhand zur Republik erklärte. Während der gerade amtierende Bürgermeister Dreßler das „Innenministerium“ übernahm, wurde Varrer Hegemann zum „Staatspräsidenten“ und „Außenminister“ ernannt. An der Spitze einer hundert Mann starken, sogar mit zwei Maschinengewehren ausgerüsteten Armee stand Oberförster Teste als „Kriegsminister“.

Was heute fast undegreiflich scheint, gelang in dieser Zeit der inneren und äußeren Kämpfe: Der „Freistaat Schwenten“ wurde wirklich anerkannt und bestand auch ganze 218 Tage lang. Erst am 9. Juni 1920 erklärte der „Staatspräsident“ der Entente, daß sich der „Freistaat“ nun endgültig Deutschland anschließen wolle. Nach dieser letzten Amtshandlung wurden aus dem Außenminister, Innenminister und Kriegsminister wieder die Bürger des kleinen, unbedeutenden Städtchens, das nun unter der starken und sicheren Obhut des neuen Reiches bestimmt nicht mehr in die Verlegenheit kommen wird, zur Selbsthilfe greifen zu müssen.

Unsozialer Betriebsführer verurteilt

otz. Von dem Strafgericht Münden wurde der Betriebsführer eines Rieswerkes wegen fortgesetzten Vergehens gegen die Arbeitszeiterordnung zu 450 Mark Geldstrafe verurteilt. Er hatte in seinem Betriebe bis zu neunzehn Stunden am Tage arbeiten lassen. In der Verhandlung machte der Angeklagte geltend, daß Stohlaufträge zu erledigen gewesen seien. Große Strafen hätten ihn zur Arbeitszeitüberschreitung gezwungen. Im übrigen seien die Arbeiter selbst gerne länger im Rieswerk geblieben.

Bekanntlich regelt die Verordnung vom 26. Juli 1934 die Arbeitszeit in derartigen Betrieben und verbietet selbst bei Beanpruchung einer erlaubten Mehrarbeit eine Ueberschreitung der täglichen Gesamtarbeitszeit über zehn Stunden hinaus.

Kraftwagenkonstrukteur Köhr †

Der bekannte deutsche Automobilkonstrukteur H. G. Köhr ist in der Nacht zum Mittwoch in Teglen bei Koblenz an einer Lungenembolie gestorben.

Mit Direktor Köhr, der im Alter von 42 Jahren stand, ist ein Mann dahingegangen, dessen Name über Deutschlands Grenzen hinaus als der eines besonders befähigten und ideenreichen Konstrukteurs bekannt war. Während des Krieges stand Köhr an der Front als erfolgreicher Kampfflieger. Nach Friedensschluß wandte er sich der Automobiltechnik zu und schuf den nach ihm benannten Köhr-Wagen. Zur Fabrikation dieses Wagens gründete er bei Darmstadt die Köhr Automobil AG., deren technische Leitung er übernahm. Wirtschaftliche Schwierigkeiten führten nach einigen Jahren zur Aufgabe des Unternehmens, worauf Köhr als technischer Direktor und Stellvertreter des Vorstandsmitglied in die Leitung der Adlerwerke AG. zu Frankfurt am Main eintrat. Seit zwei Jahren war der Verstorbenen als technischer Direktor für den Personwagenbau bei der Daimler-Benz AG. in Stuttgart-Untertürkheim tätig.

Jäger der schwarzen Rose gestorben

otz. Einer der erfolgreichsten Rosenjäger Deutschlands, Max Krause aus Hasloh, ist plötzlich an Herzschlag verstorben. Während seiner langjährigen Tätigkeit als Rosenjäger gelang ihm teilweise aufsehenerregende Neuzüchtungen. Am bekanntesten ist seine schwarze Rose „Nigrette“ geworden, aber auch Sortennamen wie „Max Krause“, „Edith Krause“, und „Luise Krause“ werden die Erinnerung an ihn noch lange wachhalten.

Bedeutungsfunde in der Essener Münsterkirche

Bei Bauarbeiten in der romanischen Krypta der tausendjährigen Münsterkirche in Essen, dessen westlicher Teil nach dem Vorbild des Ottogon des Laener Doms gebaut wurde, wurde eine Anzahl alter Gräber entdeckt, die wertvolles Material für die kunstgeschichtliche Forschung bergen. Vor dem Altar in der Krypta fand man ein in den feilen Fels gemeißeltes Grab, das Knochenreste enthielt, die wahrscheinlich von einer der ersten Abtissinnen aus dem Othonischen Kaiserhause stammen. In einem anderen Grab südlich der Krypta entdeckte man drei Skelette. Ferner wurden vier Grabplatten mit überaus wirkungsvollen Ornamenten gefunden. Außerdem wurde ein gemauertes Kettengrab und weitere Grabstätten mit Ueberresten früherer Abtissinnen des Stiftes Essen freigelegt. In den Gräbern fand man Stoffreste und Metallteile, die von den Särzen stammen. Bekanntlich war die Abtei Essen eine der wichtigsten Kulturstätten des Othonischen Kaiserreichs. Noch heute enthält die Schatzkammer der Münsterkirche eine unvergleichliche Sammlung von Goldschmiedearbeiten aus othonischer Zeit, so vier Vortragkreuze, ein Evangelienbuch, Reliquiare, ein Brunschwert und die einzigartige goldene Madonna.

Nette Ueberraschung für den Biermillionen

otz. In diesen Tagen wird in der großen Reichsausstellung in Düsseldorf „Schaffendes Volk“ der viermillionste Besucher erwartet. Die Ausstellungsleitung will den Glücklichen mit einer Fahrt zum Rührberger Parteitag und mit einer goldenen Uhr überraschen.

Kurfürstliches Jagdschloß erhebt neu

otz. Mit Unterstützung des Provinzialkonservators und der Kreispartei des Rhein-Wiedkreises wird in Rheinhardtshaus am Fuße des Siebengebirges, mit erheblichen Mitteln die alte Wasserburg des Grafen Renesse wieder instandgesetzt werden. Es handelt sich um ein kurfürstliches Jagdschloß aus dem Jahre 1620, das im Zuge der Bemühungen des früheren Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Heimatschutz zur Erhaltung der rheinischen Wasserburgen wiederhergestellt worden ist.

Zwei Todesopfer in den Hohen Tauern

In den Hohen Tauern verunglückten am Dienstag zwei reichsdeutsche Touristen. Der Verwaltungsobersekretär August Moriz aus Nürnberg und der Verwaltungssekretär Erwin Bronn aus Neumarkt in Bayern versuchten, den Gipfel des Großen Wiesbachhorns über die Westwand nach dem Wiltfinger-Gletscher abzurufen. Die beiden Bergsteiger hatten sich angeheilt. Bronn stürzte an einer außerordentlich steilen und ausgefetzten Stelle ab und riß seinen Kameraden siebenhundert Meter tief mit sich. Die Leichen konnten geborgen werden.

Diebe schlachten auf der Weide

otz. In der Umgebung von Koblenz schlachteten eine Weibe einen unerwünschten Besuch ab. Sie schlachteten ein Kind, zerlegten es und verschwand mit dem Fleisch. Man fand nur noch die Eingeweide vor.

Ein Hase auf der Rührerhaube

otz. Ein eigenartiger Autounfall trat am Sonntag auf der Reichstraße nach Kottenheim zu. Ein mit zwei Personen besetzter Kraftwagen hatte einen Hasen aufgeschreckt, der in seiner Angst auf die Rührerhaube und von dort durch die Windschutzscheibe sprang. Der Fahrer verlor die Gewalt über den Wagen und fuhr gegen einen Baum. Er und sein Begleiter erlitten schwere Verletzungen.

Fuchsplage in Schlefien

otz. Seit einigen Wochen wird das Dorf Milititz von einer Fuchsplage heimgesucht. Die kleinen Räuber plündern nicht nur des Nachts die Geflügelställe, sie pirschen sich sogar bei hellem Tage an die Hühner und Gänse in den Bauerngehöften heran.

Furchtbares Kinderelend in Deutschböhmen

Von 500 Diphtherie-Kranken 51 gestorben

Prag, den 12. August.

Von sudetendeutscher Seite wird uns aus Falkenau an der Eger gemeldet: Sonntag fand im Zentrum des westböhmisches Kohlenreviers, der ehemals marxistischen Hochburg Falkenau, eine Kundgebung der Sudetendeutschen Partei statt, auf der Kreisleiter Abgeordneter Bollner vor 15 000 Volksgenossen auch auf das Ausreiseverbot der sechs-tausend sudetendeutschen Kinder für Erholungszwecke nach Deutschland zu sprechen kam.

Zur Begründung der offiziellen tschechischen Presse, es sei für die notleidenden und unterernährten Kinder schon genügend gesorgt worden, stellte er fest, daß dies falsch und tendenziös sei. Ueber das Stadium der Versprechungen sei man auch in diesem Punkt nicht hinausgekommen. Im Bezirk Falkenau sei das Kinderelend unbeschreiblich groß. Der Bezirk gehöre zu den von der Diphtherie am meisten heimgesuchten Bezirken Europas. In der Zeit von sieben Monaten seien im Bezirk Falkenau allein 500 Kinder, welche unterernährt waren, an Diphtherie erkrankt und nicht weniger als 51 an dieser Krankheit gestorben.

Schon beim seinerzeitigen Besuch des tschechoslowakischen Fürsorgekommissars, Ingenieurs Necas, habe die Sudetendeutsche Partei auf die unbeschreiblichen Zustände der Krankenhäuser von Elbogen und Graseitz hingewiesen. Bis zum heutigen Tage sei es aber noch immer der Fall, daß in den räumlich vollkommen unzulänglichen Infektionsabteilungen dieser Krankenhäuser zwei und mehr in einem Bett liegen müßten, wobei es auch häufig vorkomme, daß Kinder mit verschiedenen Infektionskrankheiten ein Bett teilen müßten. (1)

Wenn man andererseits höre, daß der tschechoslowakische Gesandte Jan Masaryk in London dem Ausschub des jüdischen Weltkongresses die Zustimmung erteilt hat, daß auf der in Marienbad demnächst stattfindenden Tagung die tschechoslowakische Regierung offiziell vertreten sein werde und daß sämtliche Juden, die zu diesem Kongreß kommen, eine achtzigprozentige Eisenbahnermäßigkeit erhalten würden, dann sei es kein Wunder, wenn die Bevölkerung ehrlich empört sei.

Sieben Menschen im brennenden Wagen

Furchtbares Autounglück bei Lemgo

otz. Auf der Reichstraße Sonneborn-Grieken ereignete sich ein furchtbares Autounglück. Eine schwere französische Pullmann-Limousine mit sechzig PS., besetzt mit einer siebenköpfigen Familie polnischer Staatsangehörigkeit, geriet nach einer Explosion auf offener Straße bei größter Geschwindigkeit in Brand. Die Flammen ergriffen auch die sieben Autoinsassen. Von der schnellstens herbeigeeilten Sanitätskolonne Lemgo wurden sie mit schweren Brandwunden in das Lemgoer Krankenhaus gebracht. Der dreizehnjährige Sohn der Familie ist seinen Verletzungen bereits erlegen. Der 23jährige Sohn, der den Wagen im Augenblick des Unglücks steuerte, schwebt zwischen Leben und Tod. Die fünf anderen Verletzten hofft man trotz der schweren Wunden zu retten.

Die Familie — der Vater ist der in der französischen Textilindustrie führende G. Weidler — befand sich auf einer Ferienreise von Paris nach Berlin zu den dort lebenden Großeltern. Nach den bisherigen Untersuchungen ist das furchtbare Unglück auf ein Defizient in der Benzinzufuhr zurückzuführen. Die schadhafte Stelle war mit Stoff (!) umwickelt. Mit dem Wagen sind auch die Wertpapiere der Familie Weidler, wichtige Papiere und Papiergeld verbrannt. 200 Silbermark fand man infolge der außerordentlichen Hitzeentwicklung zu einem Klumpen zusammengeschmolzen auf.

Taschendieb erschießt zwei Verfolger

Der Mörder entkommen

Die Verfolgung eines Taschendiebes setzte am Mittwoch das Südostviertel von Paris in große Aufregung. Der Verbrecher schoß auf der Flucht zwei seiner Verfolger nieder und entkam schließlich doch.

Der Dieb hatte es auf die Brieftasche eines Lastkraftwagenführers abgesehen, der mit dem Aufladen von Kisten beschäftigt war und dabei seine Jacke mit der Brieftasche auf den Sitz des Wagens gelegt hatte. Seelenruhig nahm der Taschendieb die Brieftasche an sich und wollte damit verschwinden. Im letzten Augenblick bemerkte es der Lastkraftwagenfahrer, der die Verfolgung sofort aufnahm. Dabei schoß der Dieb den Fahrer mit dem Revolver in den Bauch. Dann sprang der Verbrecher auf einen vorüberfahrenden Lastkraftwagen, dessen Lenker ihn allerdings wieder herunterstieß. Inzwischen hatten sich mehrere Personen der Verfolgung angeschlossen. In seiner Bedrängnis sprang der Dieb auf einen Privatkraftwagen, dessen Fahrer ihn ebenfalls herunterstieß, worauf der Dieb ihm eine Kugel in die Brust schoß. So konnte der Taschendieb entkommen. Nach einiger Zeit wurde ein Verdächtiger festgenommen, der jedoch mangels Beweises wieder freigelassen werden mußte. Die Brieftasche des bestohlenen Lastkraftwagenfahrers wurde später ihres Inhalts beraubt an der Seine aufgefunden. Von dem Verbrecher fehlt jedoch jede Spur.

Amokläufer mordert fünf Menschen

In Glasgow erschoss am Mittwochabend ein ägyptischer Student namens Biswas in einem Amoklauf vier Personen, verletzte eine weitere schwer und erschoss schließlich sich selbst.

Biswas fuhr zunächst in einem Taxi vor dem Hause seiner Schwiegereltern vor. Nach einem kurzen Wortwechsel schoß er in einem Zustand geistiger Umnachtung beim Betreten des Hauses seine von ihm getrennt lebende Frau nieder und verletzte sie schwer. Der zu Hilfe eilende Taxifahrer wurde von dem Amokläufer erschossen. Dann eilte der Mörder in die Wohnung der Schwiegereltern, trette dort Schwiegervater, Schwägerin und sein eigenes Kind ebenfalls durch Revolverkugeln nieder und richtete die Waffe dann gegen sich selbst.

Solländischer Militärflugzeug abgeschürzt

Auf dem Flugplatz der Luftfahrtabteilung Seekeberg stürzte Mittwoch nachmittag ein Militärflugzeug aus bisher noch ungeklärter Ursache brennend ab. Die beiden Insassen — ein schweizerischer Fluglehrer und ein Bordmonteur, fanden dabei den Tod.

Militärlastwagen in eine Schlucht gestürzt

Bei Curityba im Staate Parana stürzte ein Militärlastauto in eine Schlucht. Fünf Soldaten wurden getötet und sechzehn schwerverletzt.

Mussolinis Triumphfahrt durch Sizilien

(R.) Rom, 12. August.

otz. Die Reise des Duce durch einen Teil Siziliens glich einer wahren Triumphfahrt. Ueberall wurden ihm von der Bevölkerung kühnliche Huldigungen zuteil; alle Städte und Dörfer prangten im reichsten Flagen- und Girlandenschmuck. Im Sonderzug begab er sich zunächst nach Agrigore und am Mittwochnachmittag nach Catania. Zu den heute beginnenden Manövern sind König und Kaiser Victor Emanuel, die Marschälle Badoglio, de Bono und Balbo, sowie die Minister Alfieri und Lessona auf Sizilien eingetroffen.

Die gesamte italienische Presse steht völlig im Zeichen dieses großen Ereignisses und beschäftigt sich in langen Artikeln mit der Bedeutung Siziliens, den geschichtlichen und den gegenwärtigen Fragen des Mittelmeers. So feiert „Gazzetta del Popolo“ den Duce als Begründer des Imperiums, Helfer des nationalen Spaniens, Freund Ägyptens und erklärten Beschützer des Islam, wobei es Mussolini den Ehrentitel „Mediterraneo“ (Mittelmeerländer) verleiht.

Mit besonderem Nachdruck unterstreicht Gayda im „Giornale d'Italia“ den defensiven Charakter der „imperialen Insel“ Sizilien und der heute auf ihr beginnenden Manöver. Italien habe keine anderen Absichten, als die Sicherheit im Mittelmeer zu sichern. Seine Streitkräfte seien daher ausschließlich Garanten des Friedens und des politischen Gleichgewichts. In seiner Betrachtung spricht Gayda auch die Vermutung aus, daß sich Mussolini in der von ihm angekündigten Rede in Palermo ganz besonders mit den Mittelmeer-Aufgaben Italiens und den damit zusammenhängenden Fragen beschäftigen werde.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paeh, Emden.

Hauptgeschäftsführer: Menjo Folkerts; Stellvertreter Karl Engelles. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik und Wirtschaft: Menjo Folkerts; für Heimat und Sport: Karl Engelles; für Unterhaltung sowie Stadt Emden: Dr. Emil Krieger, sämtlich in Emden. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichard.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schweg, Emden. — D.-A. VII 1937: Hauptausgabe 24 041, davon mit Heimatbeilage „Deer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben VE im Zeitungstopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 15 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffel A für die Heimatbeilage „Deer und Reiderland“, B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Kleinanzeigen 8 Pf., die 30 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf., für die Bezirksausgabe „Deer und Reiderland“ die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Pf., die 30 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Pf.



Kriegerkameradschaft Brookmerland

Außerordentlich viele Meldungen zum Treffen



feiert ihr 60. Stiftungsfest

der alten Soldaten in Marienhäfe



stz. Die Kriegerkameradschaft „Brookmerland“ feiert am kommenden Freitag, Sonnabend und Sonntag ihr 60. Stiftungsfest, das für den festgebenden Ort Marienhäfe und das ganze Brookmerland zu einem großen Ereignis werden wird. Denn die Kameradschaft „Brookmerland“ erfreut sich hier und weit über die Grenzen des alten Brookmerlandes hinaus des Rufes, daß sie versteht, gute Kameradschaft zu pflegen und Feste zu feiern. So ist es denn kein Wunder, daß sich an den Festtagen nicht nur die Verbände und Formationen der nächsten Nachbarkreise, sondern auch des Kreises Norden-Krummhörn in Marienhäfe einfinden werden und zahlreiche Abordnungen aus dem übrigen Ostfriesland. Die Zahl der bis heute vorliegenden Anmeldungen hat selbst die kühnsten Erwartungen weit überzogen. So dürften wir nicht zu viel behaupten, wenn wir berichten, daß sich am kommenden Sonntag die alten Soldaten Ostfrieslands in Marienhäfe zum großen Appell versammeln, um in treuer Kameradschaft mit den Brookmerländern einen großen Soldatentag festlich zu begehen. Der Andrang wird gewaltig werden; doch Marienhäfe ist gerüstet.

Am Freitagabend wird das Fest durch eine kurze Feier auf dem sagenumwobenen Marktplat, dem Markte der Lise-deeler, eröffnet werden. Ein Paradeumzug der alten Soldaten schließt sich an. Feuerwerk und Zapfenstreich bilden den Schluß des ersten Festtages.

Der Sonnabend sieht Ansprachen, Vorträge und eine Ehrung der Altveteranen vor, um mit einem Kameradschaftsabend beschloffen zu werden, der ein auserlesenes Programm aufweist.

Am Sonntag, dem Hauptfesttage, findet morgens eine Vertretertagung der ostfriesischen Arbeitsgemeinschaften bei Witwe Krüger statt und nach einem gemeinsamen Essen ein Feldgottesdienst auf dem Marktplat mit anschließender Kranzniederlegung am Ehrenmal. Zur großen Freude aller Festgäste wird die Niederdeutsche Bühne aus Norden abends im großen Saale des Weißen Hauses das Soldatenspiel „De Etappenhaas“ aufführen. Den Beschluß der Feierlichkeiten bildet der Festball in den drei Sälen des Fleckens. Da die fünfzigjährige Jubelfeier der Kriegerkameradschaft „Brookmerland“ noch überall in guter Erinnerung ist, so bedarf es weiter keiner Auf-

munterung an die Einwohner des Fleckens und des Brookmerlandes, an den Festtagen nach Marienhäfe zu kommen, um im Kreise alter Kameraden und Soldaten einige angenehme und erhebende Stunden zu verleben.

Aus der Geschichte und Tradition der Kriegerkameradschaft „Brookmerland“ sei hier das nachfolgende Schriftstück mitgeteilt, in dem der ehemalige Kriegerverein um die Verleihung einer Fahne nachsuchte. In dem Schreiben an den Landrat Beyer in Norden heißt es: „Anfang August 1877 (19. August) wurde von verschiedenen Kameraden, die den Feldzug 1870/71 und frühere mitgemacht, zur Gründung eines Kriegervereins eine Aufforderung erlassen. In der am 19. August stattgefundenen Versammlung wurde der Verein unter dem Namen „Kriegerverein für Brookmerland“ konstituiert.“ Von vierzig Mitgliedern im Anfangsjahr war der Verein 1901 bereits auf 147 gekommen, ein Zeichen dafür, daß er sich in den Kreisen altdienstlicher Soldaten großer Volkstümlichkeit erfreute. Am 12. Februar 1882 trat der Verein dem Deutschen Kriegerbunde bei, und bereits ein Jahr später konnte die Vereinsfahne feierlichst geweiht werden. Heute führt die Kameradschaft außerdem die neue Fahne des Reichskriegerbundes Ruffhäuser.



Kriegerkameradschaft Brookmerland Marienhäfe

Einladung zur Feier des 60. Stiftungsfestes am 13., 14. und 15. August

Festfolge:

- 13. August, 20.30 Uhr: Feier auf dem Marktplat mit Feuerwerk.
- 14. August, 19.30 Uhr: Feier auf dem Marktplat mit Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal 1870/71 20.30 Uhr: Kameradschaftsabend mit reichhaltigem Programm bei Ww. Krüger.
- 15. August, 10.30 Uhr: Vertretertagung der Arbeitsgemeinschaft. Mittags Konzert auf dem Marktplat. 14.30 Uhr: Antreten sämtl. Formationen. 15 Uhr: Feldgottesdienst, Ansprache, Heldenehrung Umzug durch den Flecken. 20 Uhr: Festaufführung „De Etappenhaas“ bei Wwe. R a h anschl. **BALL** Ab 20 Uhr: bei Wwe. Krüger und Kam. G. Buhr.

Der Kameradschaftsführer, Dr. Schomerus

Einen herzlichen Willkommensgruß!

Hotel „Zur Post“, Marienhäfe

Vereinlokal seit 60 Jahren. Nach dem Feuerwerk Treffpunkt der Kameraden. Frau J. A. Krüger, Ww.

Hotel „Weißes Haus“

Inh.: Frau R A H Wwe.

Die Teilnehmer des Kriegerfestes lade ich herzlich ein. Ia Getränke! Reelle Bedienung!

Frisiersalon JOHANN PETERS Marienhäfe.

Moderne Haar- und Schönheitspflege. Große Auswahl in Toiletteartikeln.

A. Brants, Marienhäfe

Schlachtermeister

Rind- und Schwelneschlachtereil Fabrikation feiner Wurst- und Fleischwaren Fernsprecher Nr. 101

O. Galli, Marienhäfe

Ältestes Schuhwaren-Geschäft am Platze Angemessene Preise — Reelle Bedienung

Jan Poppinga Marienhäfe

Bahn-Spedition und Lastfuhrunternehmen Kohlen, Koks, Briketts, Heu, Stroh u. Torfstreu Fernsprecher 92

Hotel „Zur Waage“

Bes.: Gerhd. Buhr

bietet den Festteilnehmern angenehmen Aufenthalt Gute Speisen und Getränke — Reelle Bedienung

Peters Heißmangel, Marienhäfe

Bau- und Möbeltischlereil

Möbellager — — — Sarglager

Louis Coordes, Tischlermeister

J. J. von Esch

Kolonialwarenhandlung

Porzellan — Steingut

Kohlen und Briketts

Marienhäfe Fernsprecher Nr. 33

Bei Bedarf an

Dünge- und Futtermittel

wende man sich an

Joh. W. Schoon Gebr. Marienhäfe

Fernsprecher Nr. 34

Eilert Janffen, Marienhäfe

Lebensmittel — Delikatessen Weine — Liköre — Spirituosen Tabak — Zigarren — Zigaretten

G. Heikes, Mechanikermeister

„Zündapp“-Motorräder

Fahrräder, Nähmaschinen und Kinderwagen

Dirk Zeeden, Marienhäfe

Inh.: H. Zeeden

Baugeschäft und Baumaterialien-Handlung

Fernsprecher Nr. 50

G. W. Gerken, Marienhäfe

Inh. Martin Gerken

Sattlereil und Polstereil — — Dekorationen Patentrollos in allen Farben und Preislagen

M. D. Gerdes Nachfolger, Marienhäfe

Inh.: L. Buss

Kolonialwaren und Porzellan / Eisenwaren Haushaltsgegenstände / Oefen und Herde Kohlen- und Samenhandlung

Johann Edenuizen

Marienhäfe * Fernruf 90

Manufaktur- und Modewaren, Damen-, Herren- und Kinderkonfektion, Arbeiter-Bekleidung, Woll und Weißwaren. Fertige Betten und Bettfedern. Aussteuer-Artikel, Maßschneiderei, Schuhwaren.

S. Coordes jr., Marienhäfe

Baugeschäft

Ausführung sämtlicher Bauarbeiten

FOTO-ATELIER PETERS

FOTO-ARTIKEL FOTO-ARBEITEN

MARIENHÄFE

Johann Dirks

Maßschneiderei, Marienhäfe Jetzt Kirchstraße

Simon Müller, Marienhäfe

Gärtnerei / Obst- und Gemüsegeschäft

Molkerei Marienhäfe

Steffens, Weber & Co., Kommanditges.

empfehlen ihren erstklassigen, mehrfach preisgekrönten

Camembert - „Friesenmädel“

Pipmol

Haarfarbewiederhersteller Heiko Peters, Marienhäfe Friseurmeister — Damen- und Herren-Salon

ter Dehn & Socken

Marienhäfe

Spezialhaus für

Manufaktur- und Modewaren Herren- und Damen-Bekleidung sowie Kleiderstoffe, Hüte und Mützen

Jeder ein Spar- und Darlehnsbank e. G. m. u. H. Marienhäfe

bei der Spar- und Darlehnsbank e. G. m. u. H. Marienhäfe